



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

217 (12.5.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165673)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,  
Frangierlohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postausschlag Nr. 342  
pro Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg.  
Interate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung .... 218 u. 7569

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 217.

Mannheim, Dienstag, 12. Mai 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
16 Seiten.

## Telegramme.

### Zum Tode der Frau von Bethmann-Hollweg.

• München, 11. Mai. Der Vorsitzende des bayerischen Ministerrats, Graf v. Hertling, kündete an den Reichskanzler folgendes Telegramm: Die Nachricht vom dem Hinscheiden Ihrer hochverehrten Gattin erschütterte meine Frau und mich aufs tiefste. Wir bitten Euer Exzellenz, den Ausdruck unserer innigsten und herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen. Möge der allmächtige Gott Ihnen und den Ihren in der schweren Zeit mit seinem Troste nahe sein und Ihnen Kraft und Stärke geben, das furchtbare Schicksal zu tragen. In anfruchtlicher Verehrung und Mitgefühl. Hertling.

• Wien, 11. Mai. Das „Fremdenblatt“ schreibt zum Tode der Frau von Bethmann: Der schwere Verlust, der den in Oesterreich so hochgeschätzten Staatsmann des verbündeten und befreundeten Reiches getroffen hat, wird nicht verfehlen, bei uns die lebhafteste Anteilnahme zu erwecken. Herr von Bethmann kam des aufrichtigsten Beileids der weitesten Kreise der Donau-Monarchie sicher sein.

• Paris, 11. Mai. Ministerpräsident Doumergue hat dem Reichskanzler zum Tode der Frau von Bethmann telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

### Zur Dualfrage.

• w. Berlin, 11. Mai. Zur Dualfrage berendert Rechtsanwalt Dr. Halpert als Vertreter der Dualia ein ihm aus Kamerun zugegangenes Telegramm, in dem die Behauptung aufgestellt wird, daß die Vorgänge, die zur Verhaftung Bells wegen Hochverrats führten, auf Rüstungskäse beruhten. Dieser Behauptung ist entgegengehalten, daß die Meldung über die Aufbruchabsichten der Dualia durch den in dem Innern wohnenden Oberhauptl. Jojo von Namun durch die Vermittlung der Mission erlittet wurde, daß sie also weder auf Rüstungskäse, noch, wie Halpert annimmt, auf Anzeigen schwarzer Spitzel beruht.

Ein junges Mädchen von einem Panther zerfleischt.

• London, 12. Mai. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Bombay wird gemeldet, daß dort ein junges Mädchen, die Tochter des in indischen Diensten stehenden englischen Beamten Anderson, bei dem Besuche einer umherziehenden Menagerie von einem Panther zerfleischt wurde. Während das Publikum die Menagerie besuchte, wurde der Panther aus seinem Käfig gelassen, damit der Käfig gereinigt werden konnte. Als die Tochter Mr. Andersons an dem Tiere vorbeiging, sprang dieses auf und brachte dem Mädchen so schwere Kopfverletzungen bei, daß es nach wenigen Minuten starb.

### Die Ulsterkrise.

• London, 11. Mai. (Unterhaus.) Ministerpräsident Asquith erwiderte auf eine Anfrage der Regierung und beschloß, gegen die an der Waffenlandung in Ulster beteiligten Personen keine gerichtliche Untersuchung einzuleiten. (Gelächter bei der Opposition.) Anderweitige Schritte würden unternommen werden, deren Veröffentlichung nicht wünschenswert sei.

• Stockholm, 11. Mai. Es besteht die Absicht, dem jetzt zusammen tretenden Reichstage vorzuschlagen, zwecks einer Telephonver-

bindung zwischen Schweden und Deutschland mit Anschlußleitungen in Stockholm und Gothenburg, 900 000 Kronen anzugeben.

## Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Die Kriegsvorbereitungen in vollem Gange.  
• London, 12. Mai. (Von unv. Lond. Bur.) Die letzten heute hier vorliegenden Nachrichten aus New York und Washington besagen, daß nunmehr die Kriegsvorbereitungen mit allem Ernst begonnen haben und daß man auch aus ihnen kein Geheimnis mehr mache. Gestern wurde Befehl gegeben, 60 000 Mann so schnell wie möglich für einen Transport nach Mexiko bereitzustellen und die hierzu nötigen Transportschiffe liegen zum größten Teil gleichfalls schon unter Dampf in den verschiedenen Häfen. Jedes Schiff kann 2000 Mann an Bord nehmen. Das Kriegsdepartement hat für jedes der Transportschiffe 4—5000 R. täglich zu bezahlen.

### Tampico in den Händen der Rebellen.

• London, 12. Mai. (Von unv. Lond. Bur.) Den letzten aus New York hierher gefabelten Meldungen zufolge hat General Villa nun noch Runktion für einen einzigen Schloßtag. Dazu meldet „Daily Telegraph“ aus Washington, daß die Einnahme von Tampico zwar noch nicht offiziell bestätigt sei, aber es müsse als ganz sicher betrachtet werden, daß sich der Platz in den Händen der Rebellen befindet, die unter dem Oberbefehl des Generals Gonzales stehen.

Das Staatsdepartement in Washington ist davon überzeugt, daß Tampico von den Rebellen schon genommen wurde. Diese hatten in einer Stärke von 7000 Mann Tampico angegriffen. Der Kampf begann am Samstag nachmittag. Die Regierungstruppen verfügten über 20 Schnellfeuergeschütze, die große Verheerungen unter den Rebellen anrichteten. Wiederholt versuchten die Angreifer, Tampico durch einen Sturmangriff zu nehmen. Sie wurden aber hauptsächlich infolge des wohlgezielten Feuers der Kanonenboote Guertas immer wieder zurückgeworfen. Trotzdem gelang es den Rebellen bereits am Sonntag morgen in die Vorstädte Tampicos einzudringen, wobei sich um jedes Haus ein Kampf entspann. Aber immer wieder mußten die Rebellen infolge des Feuers der Kanonenboote aus den eroberten Stellungen zurückweichen, bis die Schiffe endlich gezwungen wurden, den Fluß abwärts zu dampfen und ihre Feuer dabei an Wirksamkeit verlor. Dann zogen sich auch die Regierungstruppen aus den Vorstädten in das Zentrum der Stadt zurück. Offenbar waren es die brennenden Petroleumtanks, vor deren ausströmender Gluthitze sich die Kanonenboote zurückziehen mußten. Man befürchtet, daß die Rebellen die brennenden Petroleumtanks in den Fluß hineinleiten werden, was die Schiffe zwingen würde, auf die hohe See hinauszuflüchten.

In Tampico befinden sich noch etliche Ausländer, aber Amerikaner sind nicht darunter. Das Eintreffen des britischen Kreuzers „Essex“ der Befehl erhalten hat, nach Tampico zur Wahrung der britischen Interessen zu dampfen, wird stündlich erwartet.

### Der Geschäftssinn der Rebellenführer.

• London, 12. Mai. (Von unv. Lond. Bur.) Der Korrespondent des „Daily Express“, der in Mexiko verhaftet wurde, telegraphierte aus der mexikanischen Hauptstadt über Veracruz, daß der Rebellenführer Zapata von Guerta 120 000 Str. verlangt hatte als Preis für seine Unterstützung. Guerta hatte sich aber geweigert, diese Summe zu zahlen, weshalb aus diesem Pakt nichts wurde.

## Der westliche Nachbar.

### Die neue Kammer.

(Von unv. Korrespondenten.)

• Paris, 11. Mai.

Die neue Kammer wird 191 neue Männer in ihren Reihen sehen. Davon sind 63 im ersten Wahlgang und 128 bei den Stichwahlen gewählt worden. Im ganzen wurden 410 wiedergewählt. Der Benjamin des Parlaments ist Pierre Etienne Flandrier, der Abgeordnete von Avallon. Er ist erst 25 Jahre alt, Sohn des Senators gleichen Namens und erhielt seine politische Schulung als Sekretär Millerands. Von Beruf ist er Rechtsanwalt. Der Donen des Parlaments bleibt der Konservative de Macore; er ist 52 Jahre alt und Alterspräsident seit 1913.

Unter den Neugewählten sind 357 Anhänger der Wahlreform, 173 Gegner und 53 Indifferente. Das Dreijahresgesetz hat unter den neuen Kammermitgliedern 242 Gegner. Die neue Kammer wird am 1. Juni zusammentreten, am 31. Mai erlischt das Mandat der alten Abgeordneten. Obgleich am 1. Juni Pfingstmontag ist, wird doch die Kammer zu einer kleinen Sitzung zusammentreten. Politische Kreise halten die Einbringung einer neuen Gesetzesvorlage nach dem gestrigen Wahlergebnis für wahrscheinlich, obwohl in nationalistischen Kreisen die Hoffnung besteht, daß die Neuwahl ebenfals zu Gunsten des Dreijahresgesetzes erfolgen wird.

Zu den gestrigen Stichwahlergebnissen äußern sich die verschiedenen Blätter je nach ihrer politischen Richtung mehr oder minder beifriedigt.

Arthur Meyer schreibt im „Gaulois“, wenn man nur die Zahlen betrachtet, so müsse einem für Frankreichs Zukunft angst und bange werden, und es frage sich, ob die Regierung nicht durch ihr gestern erlassenes Verbot bei der Rundgebung der Elsas-Votierender, die Marschälle zu spielen, bereits die zukünftige Politik Frankreichs habe zeichnen wollen. — Der „Figaro“ stellt zunächst die Niederlage einiger Parteigenossen fest, wie Janot, Joseph Reinach und anderer und erklärt dann, daß das Geschehen der Sozialisten nicht ergründen dürfe. Wenn der Block der äußersten Linken zu stark würde, so würde sich ein anderer Block bilden, der die „Majorität von morgen“ bestehe und aus allen notwendigen Elementen bestehen werde, um in der Lage zu sein, die Sorge für die Zukunft Frankreichs auf sich zu nehmen. Es wird also dann nur zwei Arten von Gegnern geben, Konservative und Revolutionäre. — Der „Matin“ begnügt sich mit der Feststellung, daß trotz des Wahlergebnisses das Dreijahresgesetz nicht gefährdet sei und daß mit Ausnahme der Sozialisten alle Parteien, die gestern Zuwachs erhalten haben, für das Gesetz eintreten werden. — Der „Temps“ ist sehr unzufrieden. Der Ausfall der Stichwahlen hält, so schreibt er, was er versprochen hat, leider im schlechten Sinne. Er geht alsdann auf die einzelnen Ergebnisse ein und schreibt diese dem bestehenden Wahlmodus zu, der alle Arten der Korruption und des Ruchhandels begünstigt. Der neue Block würde nicht von langer Lebensdauer sein, das ersehe man an allen den Fällen, da Sozialisten keine Blockpolitik hielten, wenn es sich darum handele, auf Kosten des Blocks einige Freunde zu unterstützen.

Die Statistik über die Wahlen gibt in Ansehung des Dreijahresgesetzes folgendes Bild:

Von 305 Abgeordneten, die für das Gesetz gestimmt haben, sind 236 wiedergewählt worden, 12 traten vor dem zweiten Wahlgang zurück, 57 erlagen und 109 kamen in die Stichwahl. Von 197 Abgeordneten, welche gegen das Gesetz gestimmt haben, sind 152 wiedergewählt worden, 7 vor dem zweiten Wahlgang zurückgetreten und 38 erlagen. 90 kamen in die Stichwahl. Von

wähl, die damals sich der Abstimmung enthielten, wurden acht wiedergewählt, einer ist vor dem zweiten Wahlgang zurückgetreten, zwei wurden geschlagen und einer ist nicht wieder aufgestellt worden. Von 15 Abgeordneten, welche damals gestimmt haben, sind 11 wiedergewählt worden, zwei vor dem zweiten Wahlgang zurückgetreten, vier geschlagen worden und fünf in die Stichwahl gekommen.

Das Ministerium des Innern teilt die Statistik über das Gesamtergebnis der Wahlen mit. Gewählt wurden: 81 konservative Liberale, 59 Progressisten, 51 Mitglieder der Vereinigten Linken, 60 Republikaner der Linken, 236 sozialistische Radikale, davon 188 geeinigte sozialistische Radikale, 30 sozialistische Republikaner und 102 geeinigte Sozialisten. Die konservativen Liberalen gewannen 7 Siege, die sozialistischen Radikale 23, die geeinigten Sozialisten 27. Die Progressisten verlieren 24, die Vereinigung der Linken 16, die Republikaner der Linken 14 u. die sozialistischen Republikaner 3 Siege. Fünf neugegeschaffene Siege fielen den geeinigten Sozialisten zu.

### „Der Wille zur Macht“

in der Politik Frankreichs.

Der merkwürdige auffallende Gegensatz zwischen der sinkenden Volkszahl Frankreichs und dem expansiven imperialistischen Charakter seiner Politik hat schon oft nachdenkliche Politiker beschäftigt. Gerade heute, wo die Franzosen — aus nur zu bekannten Gründen — die Umwandlung der Tripelentente in einen wirklichen Dreibund erstreben und immer deutlicher ihre Aspirationen auf Kleinasien hervortreten lassen, ist es anregend und belehrend, zu hören, was ein trefflicher Kenner der gesamtpolitischen Lage, J. J. Ruedorffer, in seinem kürzlich erschienenen Werk: „Grundzüge der Weltpolitik in der Gegenwart“ (2. Band des von Karl Lamprecht und Hans F. Helmolt herausgegebenen großen Unternehmens „Das Weltbild der Gegenwart“, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) zu diesem Thema äußert:

Die vierzig Jahre der dritten Republik, so heißt es bei Ruedorffer, dessen Buch Historikern und Politikern von Fach wie jeden Gebildeten von allgemeinem Interesse aufs wärmste empfohlen werden kann, die vierzig Jahre der dritten Republik sind trotz der Niederlage von 1870, der Einbuße an Freisäße, die sie zur Folge hatte, trotz der schweren Wunden, die der Krieg schlug, keine Zeit des äußeren Niedergangs und Verfalls geworden. Frankreich besitzt heute das zweitgrößte Kolonialreich der Welt. Seine politischen Aspirationen sind nicht geringer; es betreibt immer noch eine Weltpolitik höchsten Stils. Seine politische Regsamkeit ist ungebrochen; wir begegnen in allen Fragen der Weltpolitik seinen Ansprüchen und Einflüssen. Es hat sich weder im fernen noch im nahen Osten desinteressiert, hat seine syrischen Pläne nicht vergessen, nicht aufgehört, von einer führenden Rolle im Mittelmeer zu träumen, scheint auch heute kolonial noch kaum saturiert, obwohl es doch bei sinkender Bevölkerungsziffer der Kolonien kaum bedarf. Es hat immer noch den gleichen Ehrgeiz diplomatischer Führung; und wenn auch das Verhältnis seiner realen Macht zu der der anderen Großmächte zu solcher Führung nicht mehr zurückreicht, so ist doch der Drang der Nation zu politischer Geltung so stark, daß die Staatsmänner der Republik, um sich zu behaupten, darauf angewiesen sind, mit dem Schein einer solchen Führung dem Ehrgeiz der Nation Genüge zu tun. Diese Notwendigkeit hat sich in den letzten Jahrzehnten als ein wesentliches Charakteristikum der französischen Politik erwiesen und hat da und dort in der Geschichte der diplomatischen Verhandlungen eine wesentliche Rolle gespielt. Der nationale

Geltungsdruck hat sich mit einer erstaunlichen Vielseitigkeit den veränderten Entwicklungsmöglichkeiten angepaßt. Die Weltstellung, um die Frankreich einst mit den Mitteln des Krieges und der Gewalt geringen hat, sucht es heute durch die in den Dienst der nationalen Politik gestellte Macht des Kapitals zu erkämpfen. Auf die mehr als auf einer Wertung als zweifelhafte Militärmacht Europas beruht der größte Teil seines bedeutenden Einflusses in der Türkei, den Balkanländern und in Rußland. Wir sehen hier nicht etwa vor der blühenden, mechanischen Wirkung eines nun einmal vorhandenen und nach Verzinsung scheinenden Kapitalüberschusses, sondern vor der erstaunlichen Geschlossenheit eines nationalen Geltungswillens, der die politische Wertung dieses nach Zinsen scheinenden Kapitals erzwingt. Dazu ist unendlich in dem letzten Jahrzehnt eine andere, in Deutschland wenig beachtete Art weltpolitischer Expansion getreten: die kulturelle. Frankreich hat in seiner großen Zeit die kulturelle Führung der Welt befestigt. Der halben Welt galt französisches Wesen als Muster. Durch das Aufkommen Deutschlands und die Ausdehnung der englischen Herrschaft auf ein Viertel der bewohnten Welt wurde die kulturelle Vormachtstellung Frankreichs bedeutend eingeschränkt, wenn auch in vielen Gebieten nicht gebrochen.

Das moderne Frankreich gibt sich mit dieser Entwicklung nicht zufrieden, sondern betreibt eine planmäßig organisierte kulturelle Expansion größerer Stils, der kein anderer Staat etwas Ähnliches an die Seite stellen kann. Alle Zweige der Kultur sind in den Dienst dieser Expansion gestellt. Führende Gelehrte und Literaten werden von den Organisationen, denen diese Expansion obliegt, zu Vorträgen in die jenseitigen Länder gesandt, auf deren Bearbeitung besonderes Gewicht gelegt wird. Das sind die kleinen europäischen Länder, Holland, Belgien, die Schweiz, die skandinavischen Staaten und Südamerika. Die Erfolge dieser Propaganda sind beachtende. Sie wird ständig erweitert. Sie steht durchaus im Dienste der Politik. Ansehen und Geltung Frankreichs sind ihr Ziel. Sie stellt eine moderne Erweiterung der politischen Kampfmittel dar, welche ebenso von der Regsamkeit des französischen Geistes als von seiner Vitalität zeugt.

Das einseitigste aller Zeugnisse aber ist die Tatsache und die Art des Fortbestehens der eljas-lothringischen Frage. Diese Frage ist formell erledigt. Frankreich hat im Frankfurter Frieden endgültig auf die beiden Provinzen verzichtet. Trotzdem beherrscht diese tote Frage, die wohl seit dem Frankfurter Frieden niemals mehr Gegenstand irgendwelcher Verhandlungen oder Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Staatsmännern war, indirekt das zentrale Problem der französischen Politik, die Beziehungen zu Deutschland und durch diese die gesamte französische Politik. Frankreich hat bisher nicht vergessen und wird, solange es lebt, nicht vergessen. Sein Verstand wird vielleicht die Idee eines Krieges, mit der seine Phantasie immer spielen wird, immer ablehnen, weil das Risiko zu groß ist, aber weil die leitenden Männer der Republik, welche über Krieg und Frieden zu entscheiden haben, damit rechnen müssen, daß ein verlorener wie ein gewonnenen Krieg die republikanische Staatsform gleichsam gefährdet. Man wird also vielleicht niemals handeln, vielleicht auch in Zeiten der Gefahr öffentlich von der eljas-lothringischen Frage nicht einmal reden und doch immer daran denken und aus ihr halb bewusst, halb unbewußt den Anknüpfungspunkt der ganzen Politik machen. Vom Standpunkt der politischen Vernunft und klüher Abwägung gegebener Möglichkeiten vielleicht ein widersprüchlicher und unsicherer Standpunkt: es ist der unabweisbare Lebenswille, der der Vernunft verbietet, aus der gegebenen Situation richtige, aber schmerzliche Forderungen zu ziehen.

Es ist möglich, daß ein Zusammenarbeiten mit Deutschland für die Gesamtinteressen der französischen Außenpolitik nützlicher wäre als die jetzt betriebene Politik, bei der der Gegensatz zu dem deutschen Nachbar die Republik in eine den französischen Interessen in vielen Punkten schädliche Abhängigkeit von der russischen Politik bringt, welche diese mit Geschick auszunutzen versteht. Diese Abhängigkeit von Rußland hat sich in dem letzten Jahrzehnt immer stärker akzentuiert. Frankreich hat sich in steigendem Maße in allen Ausländern interessierenden Fragen vor jeder Wahrnehmung solcher französischer Interessen, die den russischen zuwiderlaufen, gehindert. Das trat besonders bei der Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen im nahen und im fernen Osten, dort bei seinen Interessen als Gläubiger der Türkei, hier bei seiner Haltung in der Frage der Anleihe der sechs Mächte an China zutage. Seine Politik ist durch die eljas-lothringische Frage gebannt. Sie ist dank dem unvergleichlichen Machtwillen der Nation die Frage schlechthin.

Die nationalistische Literatur des modernen Frankreich bezeichnet den heutigen Zustand Europas als Hegemonie Deutschlands. Hinter diesen die tatsächliche Lage schwerlich richtig wiedergebenden Ausdruck versteckt sich das Bedauern über die verlorene Hegemonie Frankreichs, die aus alter Erinnerung jeden Franzosen unbezweifelbar als der natürliche und gerechte Zustand gilt.

In Summa: auch in Frankreich, trotz dem Rückgang der Geburtenziffer und sinkender realer Macht, hat der Nationalismus nicht abgenommen. Wenn es um die Jahrhundertwende unter dem Einfluß einer materialistischen Welle, die über alle Länder hinwegging, so schien, so hat seit jener Zeit der Nationalismus an Festigkeit der Ausprägungen und Nachhaltigkeit der Empfindungen wieder zugenommen; die junge Generation ist ihm verfallen, die Ideenrichtung, die den Materialismus des Genusses abgelöst hat und deren bedeutendster Ausdruck die Philosophie Henry Bergsons ist, wird von ihm getragen und nähert ihn durch den philosophischen Ausdruck den sie ihm leiht. Das Land hat, entgegen deutschen Zweifeln, das schwere Opfer der dreijährigen Dienstzeit auf sich genommen, ohne daß außerordentliche Widerstände sich gezeigt hätten. Aus der Erwiderung, die diesem Beschluß voranging, geht deutlich hervor, mit welcher Energie das Land sich gegen die Konjunktur der zahlenmäßigen Entwicklung gegen die Notwendigkeit des Einverständnisses der eigenen Schritte zur Wehr setzt, und wenn irgend etwas, so zeigt dieses Streben von der Unerlöschlichkeit des Willens zum Leben, der diese Nation beherrscht.

### Deutsches Reich.

— Eine französische Falschmeldung über den Kaiser. Aus französischen Zeitungen ist in die deutsche Presse die Mitteilung übergegangen, daß der deutsche Kaiser am 8. Mai dadurch in Lebensgefahr geraten sei, daß er auf der Fahrt von Basel nach Straßburg beinahe von einem Eisenbahnzug überfahren worden wäre. Wie die von der Eisenbahnverwaltung angestellte eingehende Untersuchung ergeben hat, ist an dieser Behauptung kein wahres Wort.

— Der Rheinisch-Westfälische Verband der Vereine der nationalliberalen Jugend tagte am 10. Mai in Köln und faßte folgende Entschlüsse: „Der Rheinisch-Westfälische Verband der nationalliberalen Jugend schließt sich auf seiner Tagung vom 10. Mai zu Köln der Veröffentlichung des Gesamtverbandes des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend zu Frankfurt am 19. April in allen Teilen an, in der Verhandlungen über die Auflösung des Reichsverbandes abzu-

nehmen, Verhandlungen über die Beseitigung der Mißstände innerhalb der Partei aber zugestanden wurden.“

### Badische Politik.

#### Der Landtag und die Schulfrage.

Die Sozialdemokratische Partei

hatte für gestern abend 7/7 Uhr eine Massenversammlung in den Abellungenaal einberufen. Das alarmierende Thema lautete: Die Gewissensfreiheit in Gefahr. Nun war freilich — trotz großer Klänge — die Versammlung nicht so besucht, wie man es bei den sonstigen großen Kundgebungen dieser Partei hier in Mannheim gewohnt ist. 1600 Teilnehmer waren erschienen, um den sozialdemokratischen Führer Abg. Wilhelm Kolb zu hören. Mit ihm waren u. a. auch die Abg. Wötter, Kurz und Stöckinger anwesend. Kolb sprach mit Weisheit und Temperament aber — es gelang ihm trotzdem nicht, die Versammlung richtig „warm“ zu freigen. Die rechte Kampfstimmung wollte sich nicht einstellen. Nur spärlich setzte der Beifall selbst an Stellen ein, die der Redner scharf pointiert herausdrückte. — Der Referent wies kurz auf den Wandel in der badischen Politik seit dem Jahre 1905 hin. Bis dahin ein Zusammengehen der Sozialdemokratie mit dem Zentrum, von jetzt an mit den Liberalen. 1909 ein großer Erfolg der Sozialdemokratie. Mehr die Wahlen von 1913 ging er glatt hinweg, beschränkte sich vielmehr auf die Bemerkung, daß sie — nach seiner Meinung — eine Reihe nationalliberaler Abgeordnete in den Landtag gebracht haben, die ihre eigene Fraktion „innerlich schon gelegt haben“. Das habe schon die Finanzdebatte gezeigt. Behuter (Str.) habe das vollste Gehör kaum gefunden, auch Rebmann ging daraufhin um die grundsätzlichen Fragen wie die Frage um den heißen Brei. Nur gut, daß er (Wilhelm Kolb) im Landtage war, der in prägnanter Weise dann alles nachgeholt habe. Dann kam die Rheinischer Geländeschulfrage. Die Nationalliberalen fielen nun auch einmal um. Kolb erzählt das mit viel Ausführlichkeit, die Versammlung regt sich aber nicht im mindesten auf. Rebmann habe eine Erklärung geben wollen, sie sei aber ausgeblieben (?). Er habe um alles mögliche geredet, nur nicht seine Gründe ausgesprochen. Und dann kam die Schuldebatte. Das Zentrum habe den Minister Dr. Böhm in gebärdiger Weise in der Presse bekämpft. Aber im Landtage klang es anders. In der Frage der Freireligiösen zeigte sich der Minister als Reaktionär schwarzerster Farbe. Er habe in dem Freiburger Fall dem Buchstaben nach Recht, dem Gewohnheitsrecht nach aber Unrecht. An den Freireligiösen habe die Sozialdemokratie kein besonderes Interesse. Sie verhalte sich ihnen wie jeder Konfession gegenüber neutral. Merkwürdig nur, daß dann in der Wandelhalle Flugblätter des Freidenkerverbandes mit der Aufforderung zu einem Kirchenaustritt verteilt wurden. (D. B.) Der Fall des Lehrers aus Malshof sei direkt verfassungswidrig. Ein Lehrer müsse im Amte bleiben können, auch wenn er sich nicht mehr in der Lage fühle, Religionsunterricht zu geben. Wenn das Volkswahlgesetz eine andere Auslegung zuläßt, so muß es eben geändert werden. Die Verfassung von 1860 muß maßgebend sein. Man könne nicht warten, bis trasse Fälle der Verletzung der Gewissensfreiheit vorgekommen sind, sondern müsse vorbeugen. Trotzdem lehnten die Nationalliberalen den Antrag Muser ab. Sie haben nicht den Mut, Prinzipienfragen auszurollen und warten, bis sie unter die Räder kommen. (Weiterkeit.) Er weise auf die Rede des Abg. Koch hin und auf das Gähnen, das sie bei Herrn Ködel (Str.) gefunden hat. „Loyalere Weise hätte Herr Kolb hinzufügen müssen, daß Herr Koch für seine Person gesprochen hat. Gerade Herr Kolb sollte wissen, daß man oft genug in seiner eigenen Partei ziemlich allein auf weiter Flur stehen kann. (D. Ver.) Herr Rebmann ging auch nicht sofort auf die Rede des Herrn Ködel ein. Wenn die Nationalliberalen in Kulturfragen für das Zentrum bündnisfähig sind, so ist für uns der Großblock er-

bedigt. (Lebhafter Beifall.) Der sog. Großblock ist nicht nur eine taktische Maßregel, sondern er muß auch einen politischen Zweck haben. Wenn die Nationalliberalen aber selber reaktionär sein wollen, dann ist es ja gleich, ob sie oder Zentrumslente gewählt werden. Dann mögen sie in Dreierbündnissen mit dem Zentrum gehen. Die Haltung des Ministers Böhm steht mit dem Geiste von 1860 in Widerspruch. Der Religionsunterricht ist Sache der Kirche, nicht des Staates. Ein Lehrer kann zu seiner Ausbildung nicht gezwungen werden. Es liegt das auch ganz im Interesse der Religion selber. Soweit Herr Kolb.

Die Nationalliberale Partei

wird den Standpunkt ihrer Reaktion in einer öffentlichen Versammlung Donnerstag abend 8 1/2 Uhr in den Kaiserfälen (Sedenheimerstraße) zur Sprache bringen. Es werden sprechen:

Landtagsabg. Direktor Dr. Blum

Landtagsabg. Geh. Hofrat Rebmann

Dabei wird sich auch Gelegenheit geben, auf die Angriffe Kolbs zurückzukommen. Es ist deshalb die Pflicht der Mitglieder des Nationalliberalen Vereins, Jungliberalen Vereins und Liberalen Arbeitervereins, für einen starken Besuch der Versammlung zu sorgen. Die Versammlung am Donnerstag abend verpflichtet eine der interessantesten des Jahres zu werden. Deshalb: Nationalliberale Männer und Frauen: erscheint recht zahlreich!

#### Ein gerichtliches Nachspiel zu den Karlsruhe Landtagswahlen.

□ Karlsruhe, 11. Mai. Vor dem Schöffengericht fand heute vormittag ein politischer Prozeß statt. Es handelte sich um einen Verleumdungsprozeß des Rechtsanwalts Stadtrat Gustav Trunk gegen Chefredakteur Walter Gänther („Badische Landeszeitung“) und Chefredakteur Karl Dees („Badischer Landesbote“). Beschuldigter war Gänther, Amtsinhaber Dr. Heinsheimer, Schöffen Sprachrichter Karl Vater und Registrator Julius Kasper; Chefredakteur Gänther wurde vertreten durch Rechtsanwalt Rombach aus Offenburg, Chefredakteur Dees durch Rechtsanwalt Krüger von hier und Stadtrat Trunk durch Rechtsanwalt Obmann aus Nassau. Die Chefredakteure Gänther und Dees, ebenso Stadtrat Trunk waren persönlich anwesend.

Nach Aufstufung der Zeugen wurde der Eröffnungsbeschluss verlesen. Darin wird gesagt, daß die Chefredakteure Walter Gänther und Dees hinreichend verdächtig erschienen, als verantwortliche Redakteure der „Badischen Landeszeitung“ und des „Badischen Landesboten“ in Karlsruhe den Rechtsanwalt Stadtrat Trunk öffentlich und durch Verbreitung von Schriften in fälschlicher Tat beleidigt und mit bezug auf ihn nicht erwiesene Tatsachen behauptet zu haben, die Trunk verächtlich zu machen, und in der öffentlichen Meinung herabwürdigenden geeignet sind.

In den betreffenden Blätterauslassungen waren Ausdrücke (Verleumdung, Lüge) enthalten, durch die sich Stadtrat Trunk beleidigt fühlte. Diese Presseauslassungen waren geschrieben gegen Willen des Stadtrats Trunk im Saal III bei Schrenpp über ein angebliches Geheimabkommen zwischen den Linksparteien, bei der Wahl des Abg. Rebmann im I. Wahlgang werde die Kandidatur Gönner zurückgezogen, und in einer Versammlung der Reichspartei, wofür Stadtrat Trunk Äußerungen über die Schulkommission des Stadtrats und aus einer Stadtratsitzung gemacht habe.

Nach längerer Beweisaufnahme erklärte der Privatkläger Trunk, daß er von seinem Gewährsmann, wie er jetzt aus der Beweisaufnahme ersehen habe, falsch unterrichtet worden sei, er könne infolgedessen seine Behauptungen nicht auf-

### Kunst und Wissenschaft.

#### Ernst von Schuch.

Mit Schuch ist der Gestalter des gegenwärtigen Musiklebens in Dresden und der Name dahingegangen, der die Tradition Dresdens als einer Musikstadt wie keiner neben ihm verlor hat.

Dadurch mit dem Begriff der Dresdener musikalischen Kultur so verknüpft zu sein, daß sein Name noch auf lange hinaus als einer ihrer wesentlichsten Bestandteile ihr zugehören wird, ist sein oberster Ruhm.

Denn man sehe sich um nach den Dirigenten, deren Namen unmittelbar sich einstellen, wenn man an ihre Wirkungsstätte denkt: nur der Name in München tritt ihm dann zur Seite. Selbst Berlin — mit seinem schnell wechselnden Verbrauch junger Talente und seinem parvenhaften Verlangen nach internationalen Berühmtheiten — hat keinen eigentlichen Repräsentanten seines musikalischen Lebens. Weingartner ist es nicht gewesen, Auf oder Wiegand ist es nicht geworden, und von Richard Strauß hat man noch jetzt das Gefühl, daß er nur durch Zufall in Berlin zu Hause sei. Und seit das Gewandhaus — dieser unheimliche und schändliche Rüsthaus der modernen Lust an ungesunden Sensationen — ein Stück Mode geworden ist, scheint auch für die „Proving“ die Zeit dahin, da sie des eingewurzelt, in seinem Weltumkreis eine Stelle wackelhafter musikalischer Kultur schaffenden Dirigenten sich freuen darf.

Küret so Schuch an wie ein Repräsentant einer zur Reiche gehörenden älteren Zeit, so duldet die Erinnerung, die der deutsche Musikstand mit seinem

Ramen verbindet, doch nur die Merkmale einer bis ins Alter ungebrochenen Jugendlichkeit, einer bis an sein Ende ungeschwächten Energie und einer einsig dastehenden Arbeitsfreude.

Man braucht nur an die einzige Tatsache zu denken: daß das Dresdener Opernhaus in jüngerer Zeit Richard Strauß in Aufführungen, deren Ruhm Europa durchdrang, zuerst bekannt machte. Das war nicht allein die Tat eines Mannes, der lebendige Teilnahme am Schaffen der Jugend noch in einem Alter nahm, dem sonst das Recht konservativer Zurückhaltung ehrenvoller zusteht. Es gehörte nicht nur zur Tradition eines Instituts, das für Karl Maria von Weber und für Richard Wagner sich eingesetzt hatte, als ihre Namen noch nichts galten in der Welt. Darin sprach sich nur ein Teil jenes Programms aus, das Schuch unentwegt im Auge behielt: aus der jüngsten Moderne auszusparen, was gegenwartsfähig und zukunftsreich aussah, und dem mit dem Aufwand aller Kräfte den Weg zu bahnen. Er hat — der Schuch — unserer Zeit nach der kamischen Oper bewahrt, die mit den Mitteln der modernen musikalischen Ausdrucksmittel Herzhaft und natürlich zu musizieren vermag — zumal der kamischen Oper, die mit dem Namen der modernen musikalischen „Simona“, Wolf-Ferrettis Musikspiel „Der Liebhaber als Arzt“ u. a. als Vereinerung der Weltung mit fürsorglicher Liebe über Jahre in die Welt des Weltleits gegeben. Und es gab auch sonst kein neues Werk von musikalischer Bedeutung, an dem er vorübergegangen wäre.

Das alles könnte als Selbstverständlichkeit für ein Institut erscheinen, das mit so unerhörtem reichem Zuschuß ausgestattet ist, daß es sich kaum einen Wunsch wie zuletzt die Ring-Inszenierung durch Klinger oder Goethe zu verlagern braucht. Aber

man braucht nur an die darin nicht minder glückliche Berliner Schwester zu denken, um daran zu erkennen, daß auch hohe Mittel noch nicht die Verpflichtung aufzuerlegen brauchen, damit außer der Konvention und dem Geschick auch der Pflege der musikalischen Entwicklung zu dienen. Welch ein hochsinniger Anreiz, wie viel Unvoreingenommenheit, welche Föhrer, seiner musikalischer Instinkt (der immer die — so gefährliche — Grenze zwischen Pflege des gefundenen Neuen und des ehrgeizigen, aufzustrebenden Experimentierens herausfand) und welche starker künstlerischer Wille gehörten also dazu, wenn Dresden als einzige Stätte in Deutschland so sehr dem schaffenden Leben zugewandt blieb.

Man wußte und weiß, daß das allein Schuchs Verdienst war, sein ganz persönliches Verdienst in einer Stadt, in der so viel Stolz auf das bewährte Alte lebt, die also allen Grund hat, mittrauisch zu sein gegen alles Neue; sein persönliches Verdienst da, wo in der besten Zeit Richard Strauß in alle seine Rechte eingesetzt wurde, da man Bedenklich die Tore verschloß hielt.

Und man wird diesen Liberalismus gegen das Neue noch um so höher schätzen, weil er mit aufrichtiger Liebe zur „Tradition“ sich verband.

Sein Opernhaus Deutschlands (auch Berlin nicht) hat sich einen gleich großen dramatischen Stil für die Werke Wagners auch durch die Fäden behauptet, da ihn andere große Theater wieder verloren oder noch nicht befohlen. In keinem (Berlin erst recht nicht und höchstens noch in München) erlangt Wagner in so blühendem Glanz, mit so viel Raum und musikalisch so rein wie hier. Und überhaupt seine deutsche Bühne — denn hier entfaltete sich Schuchs persönliche Größe — vermochte der Far-

bigkeit, der Stut, der Bekanntheit der Italiener gleich gerecht zu werden.

Es mag der Geist Dresdens — der Stadt des Kofolo — zu dieser reinen Auswirkung des behaglich-frohen Sinnengusses mitgehoben haben, der in der italienischen Musik lebt. Die Kultur der Stadt mag ihr Royer lieb gemacht haben, zu dem äußerliche, unzufriedene Städte wie Berlin kein Verhältnis finden. In jedem Falle bleibt der Ruhm Schuchs darum ungeschmälert.

Er bleibt es nicht minder für die Pflege des Orchesterleits, dessen Reichtum und Adel ein Stiel von Dresdens Kultur ist. Er hat — auch darin beispielhaft für alle Zeiten — seinem Orchester eine Schönheit und Fülle, eine Ebenmäßigkeit und Ausdehnung der Tongebung gegeben, die seinen Klang allen denen unerschöpflich macht, denen er einmal ins Ohr gedungen ist. Ein Mann echten, starken, reich und unerlöschlich quellenden Temperaments — das ihn zu Mozart und zu den Italienern, zu Wagner und Strauß drängte — hat er doch nie und bei aller Temperamentsentföhrung durch äußerliche Mittel, durch forcierte und unedle Tongebung zu wirken gesucht. Er ließ nur den Orchesterklang warm und üppig aufblühen und die Musik, die er schallte, in wunderbarer Unerschöpflichkeit und innerer Reife sich auswirken — groß genug, beides hinter sie zu treten und zu vordrängen, sich selbst an die Stelle ihres Schöpfers zu stellen.

Noch wäre das Konzeptionsgenie zu gedenken — die sich nicht für ihn das selbe Bild des feinfühligsten und moornberzigen Interpreten und des unerlöschlichen Freundes alles gefunden Neuen, unter dem wir ihm für die herrliche Erneuerung Dresdens zu besonderem Dank verpflichtet bleiben. Wie nach Kofolo, so bleibt darum auch nach





# Nationalliberale Partei

(Nationalliberaler Verein — Jungliberaler Verein — Liberaler Arbeiterverein)

Donnerstag, den 14. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr

findet in den „Kaisersälen“, Seidenheimerstraße eine

## öffentliche Versammlung

statt. Ueber das Thema:

### „Die badische Schulpolitik u. die Parteien“

werden sprechen Landtags-Abgeordneter Direktor **Dr. Blum**,

Landtagsabg. Geh. Hofrat **Rebmann**, Chef der Nationalliberalen Partei Badens.

In dieser Versammlung ist jedermann freundlichst eingeladen. Auch Damen sind willkommen. Die Mitglieder unserer Organisationen werden besonders um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

92908

waghaltiger Nachflug, der nur in geringer Höhe über Mannheim ausgeführt wurde, zu erwähnen. Er führt einen Grabe-Eindecker mit einer 16 PS. Maschine. Er hat die Jahreslizenz am 18. Januar 1914 erworben.

4. Die **Pfalz-Flugzeugwerke** Speyer werden mit zwei Apparaten in Mannheim erscheinen. Das Flugzeug, mit dem, wie schon früher mitgeteilt wurde, Passagierflüge ausgeführt werden, wird, auch seine große Dimensionen berechtigtes Aufsehen erregen. Es hat von allen Landflugmaschinen den stärksten Motor. Ein bemerkenswerter Flug war seinerzeit die Ueberführung dieser Maschine von München nach Reutstadt. Der zweite Apparat ist ein Pfalz-Eindecker mit einem 100 PS.-Argus-Motor. Die beiden Piloten sind Herr Walter **Cheersbach** und Herr **Max Raft**.

5. Die **Flugzeugwerke Hanns Georgi** in Leipzig-Mödnitz sind durch den besonders in Sachsen bekannten Piloten **Kurt Michalowitz** vertreten, der eine Rumpler-Lande führt, deren Spannweite 15 Meter beträgt. Er flog früher Doppeldecker und dann Eindecker. Im Jahre 1913 bewarb er sich durch einen fünfstündigen Flug vom Johannisbad nach Königsberg um die Prämie der Nationalflugschiffe und war dann als Fliegerlehrer tätig.

Wie wir vom Arbeitsausschuß des Schanfliegens hören, steht dasselbe mit einem Sturzflieger à la Bregout in Unterhandlung. Sollte diese Unterhandlung zu einem Engagement führen, so wäre uns wohl am nächsten Sonntag luftwörtlich das Interessanteste geboten, was zurzeit auf diesem Gebiete geistigt werden kann. Von den Veranstaltern würden aber durch das etwaige Engagement nicht unerhebliche finanzielle Opfer gebracht werden. Der Arbeitsausschuß hofft als Requiralent, wenn dieses Engagement zu Stande kommt, daß das Mannheimer Publikum und das Publikum der weiteren Umgebung von Mannheim sich durch einen harten Besuch der Veranstaltung erfrischlich zeigen wird.

\* Ernannt wurde vom Großherzog der von der evangelischen Kirchengemeinde Mannheim gewählte **Pfarrer Edward Gehhard** in Erberg zum Pfarrer an der Friedenskirche in Mannheim.

\* Das Betreten der **Strassenbahn** mit ungeschützten Hutnadeln ist verboten! Dieses Verbot der Strassenbahnverwaltung möchten wir allen Damen ins Gedächtnis zurückrufen, umso mehr, als in letzter Zeit mehrfach die Beobachtung gemacht wurde, daß dieses Verbot leicht übergangen wird. Die Schaffner haben strikte Anweisung, den Damen mit ungeschützten Hutnadeln das Betreten der Strassenbahn zu verweigern. Um unliebsamen Auseinandersetzungen zwischen Fahrgästen und Personal zu vermeiden, sah sich die Strassenbahnverwaltung veranlaßt, die Schaffner mit Hutnadeln zu versehen, welche zum Preise von 5 Pf. von jedem Schaffner abgegeben werden. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die diesbezügliche Bekanntmachung der Strassenbahn in der vorliegenden Nummer.

\* **Ueberführung des „SL II“ nach Leipzig.** Das Militärflugschiff „SL II“ ist heute früh nach Leipzig überführt worden. Wir erhalten über die Fahrt folgendes Wolff-Telegramm aus Leipzig: „Das Militärflugschiff „SL II“ ist heute früh 5.03 Uhr zur Fahrt nach Leipzig aufgegeben. Um 5 1/2 Uhr traf es über Waungen ein. Gleichzeitig kam von Leipzig das Militärflugschiff „Z 6“, das sich auf der Fahrt nach Leipzig befand, in Sicht. Beide Luftschiffe begrüßten sich, machten eine gemeinsame Rundfahrt über der Stadt und fuhren dann weiter.“

\* **Weserfischerei.** Der 20 Jahre alte **Viet Viktor Poggio** in Mannheim-Weinam, Friedrichstraße wohnhaft, erhielt gestern Abend in seiner Wirtschaft, als er einen ungebürdigen Gast um die Feiernabendstunde hinausbringen wollte, von diesem einen Messerstoß in die Brust. Erheblich verletzt wurde er ins städt. Krankenhaus überführt.

\* **Zugunfall.** Der 20 Jahre alte hellenlose **Franz Sichelböcker** von hier fuhr seinem Vater das auf 22 M. lautende Sparkastenbuch und ging damit flüchtig. Am Samstag wurde er durch die Polizei in Landau ermittelt und festgenommen. Das Geld hatte er während des Landauer Raimarthes verpraselt.

\* **Wetter.** Am Mittwoch und Donnerstag. Das Minimum hat sich von der Nordsee nach Nordosten verlagert. Im Westen zeigt sich ein Hochdruck, das die Luftdruckverteilung eine sehr ungleiche, so daß für Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt mehrfach bedecktes, zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes, jedoch etwas wärmeres Wetter zu erwarten ist.

### Polizeibericht

vom 12. Mai.

**Tödlicher Unglücksfall.** Am Neubau Q 1, 4 fiel gestern vormittag 11 Uhr dem 56 Jahre alten ledigen Tagelöhner **Nikolaus Schubert** aus Mexanberfeld (Osterr.) zuletzt hier wohnhaft, beim Aufsitzen von Holzstücken eine solche aus einer Höhe von 9 Meter herunter direkt in den Nacken, jedoch er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde in das Allg. Krankenhaus verbracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung seiner schweren Verletzung erlag.

### Sport-Zeitung.

Vorberufungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)

Dienstag, 12. Mai.

Saint-Ouen.

**Prix du Marché:** Duée Con — Mambrino.  
**Prix de la Malabetta:** Quorum II — Association.  
**Prix du Tolson:** Centre de Gène — Moonshine.  
**Prix du Poni Verde:** Saint Votin — Under II.  
**Prix Verdi:** Balise de Souage — Prince de Saint-Laurin.  
**Prix du Tourmalet:** Eve II — Amabo.

Paris.

\* **Berlin-Doppelrennen, 11. Mai.** Preis von Rügen. 6000 M. 1. Welt Widdlinghovens' Geyrus (Schwarz), 2. Messalina, 3. Corinthe, 217:10; 24, 18, 17:10. — **Jedfoot-Hanicap.** 5000 M. 1. E. F. Quetschows' Ronde Reia (Chest), 2. Baltimore, 3. Drehtsch. 28:10; 16, 15, 16:10. — **Straußberger Rennen.** 5000 M. 1. A. v. Schmeider's Olfant (Blau), 2. Marathon, 3. Revidus. 59:10; 17, 13, 37:10. — **Hammerfest Rennen.** 8900 M. 1. V. v. Gramms Silla (Sch), 2. Salvator, 3. Raide. 31:10; 19, 30:10. — **Chamant-Rennen.** 18 000 M. 1. K. v. C. v. Weinsberg's Imperator (Schw), 2. Volkent, 3. Redius. Herner: Rabob, Stabla, Muffelth, Orsiber, Blumenlegen, Gairo. 57:10; 20, 30, 50:10. — **Mühlbacher Handicap.** 3800 M. 1. Dr. J. Wenzers Ruth (Schiffer), 2. Marotte, 3. Drontier. 36:10; 12, 11, 11:10. — **Preis von Friedhofsfelde.** 8200 M. 1. J. Kühn's Elrig (Schwarz), 2. Sogarilimus, 3. Kotelef. 107:10; 24, 20:10.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Paris, 12. Mai. In Ville veranfaßten gestern Abend Tausende von Sozialisten eine große **Strassenkundgebung** und verlangten während des Rücktritts des gekannten Gemeinderats, den sie des Wahlbetrugs zu Gunsten der Radikaler-Partei beschuldigten. Der Bürgermeister Delcassé hat bereits seine Demission gegeben.

**Regierung, Weidung und Befoldungsnotelle.** Berlin, 12. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Die Veruche, über die Befoldungsnotelle eine Verständigung mit der Regierung herbeizuführen, wurden gestern nachmittag im Reichstage wieder aufgenommen. Das Reichsfinanzamt zeigt sich neuerdings geneigt, den Wünschen der Parteien wenigstens in einer Richtung etwas entgegen zu kommen. Bisher ist es zu einer Entscheidung jedoch nicht gekommen, obwohl auch bei den bürgerlichen Parteien das Verlangen besteht, den Beamten die mit dem Scheitern der Novelle verbundene schmerzliche Enttäuschung zu ersparen. Viel wird in dieser Frage von der Stellung des Zentrums abhängen, daß sich seine endgültige Stellungnahme bis zu seiner heute vormittag stattfindenden Fraktionsung vorbehalten hat.

### Zum Tode der Frau von Bethmann-Hollweg.

w. Berlin, 11. Mai. Die Kaiserin sprach heute im Reichskanzlerpalais vor, um dem Reichskanzler ihre Beileide auszudrücken. Die Kaiserin verweilte einige Zeit im Sterbezimmer und legte dort Blumen nieder.

w. Berlin, 11. Mai. In der „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt Professor Dr. Ernst **Frände**:

Auch wir Sozialpolitiker haben wachlich Grund, beim Hinscheiden der Frau v. Bethmann-Hollweg zu trauern. Sie war nicht nur von regem Mitgefühl und innigem Verständnis für die Not und das Ringen der Schwachen und Bedürftigen erfüllt, sondern hat auch mit ihrer Persönlichkeit sich in den Dienst sozialpolitischer Arbeit gestellt. So hat Frau v. Bethmann-Hollweg der deutschen Heimarbeit aus-

stellung 1906 in Berlin ihre aufrichtige Teilnahme zugewendet. Als aus dieser Ausstellung dann, als eine ihrer Folgen, der deutsche Käuferbund im Jahre 1907 entstand, übernahm Frau v. Bethmann-Hollweg, deren Gemahl damals Minister des Innern war, das Amt der ersten Vorsitzenden, das sie auch beibehielt, als sie kurz darauf in die Wilhelmstraße (Reichsamt des Innern) übersiedelte. Auch als Statin des Reichskanzlers hat sie diesen und verwandten Bestrebungen die warmste Teilnahme stets bewahrt, immer mit Rat und Tat zur Hilfe bereit. Wer, wie der Unterzeichnete, einige Jahre mit dieser edlen, warmherzigen Frau in gemeinsamer Arbeit der sozialpolitischen Fürsorge gestanden ist, weiß wie ernst und treu sie ihre Aufgaben und Pflichten in der Führung der Geschäfte genommen hat. Es war ihr gar nicht um die äußere Repräsentation zu tun, sondern nur um die Förderung der Sache, um die Wilerdung von Missethänden, um die Hilfe der Bedrängten. Das Andenken an diese edle Frau wird auch von uns Sozialreformern in Dankbarkeit hochgehalten werden.

Berlin, 12. Mai. Uebereinstimmenden Meldungen verschiedener Blätter zufolge, wird der Reichskanzler beim Etat des Auswärtigen Amtes durch den Staatssekretär von Jagow sich vertreten lassen und persönlich erst an der dritten Sitzung teilnehmen, die Anfang der nächsten Woche beginnen dürfte.

Berlin, 11. Mai. Die Trauerfeier für die Gemahlin des Reichskanzlers findet am Mittwoch um 12 Uhr im Kanzlerpalais, die Beerdigung am Donnerstag um 2 1/2 Uhr von der Kirche in Hohenfinow aus in engstem Kreise statt. Der Kaiser will sich bei der Trauerfeier durch den Prinzen **Ernst Friedrich** vertreten lassen.

### Die neue Kammer.

Paris, 12. Mai. (B. uns. Paris. Bur.) Die Wandelgänge der Kammer waren gestern während des ganzen Tages sehr belebt. Auch die Neugewählten waren erschienen, um mit der Quäsur in Verbindung zu treten und um die Plätze auszuwählen. Man weiß noch nicht, ob eine Interpellation über die Politik der Regierung eingebracht werden wird. U. a. ist in den Wandelgängen die Rede davon, daß Deschanel nicht mehr zum Präsidenten der Kammer gewählt werden dürfte. Als aussichtsreichste Kandidaten werden der Finanzminister **Renoult** und **Delcassé** genannt. Als erster Vizepräsident kommt der Sozialdemokrat **Marcelle Sembat** in Frage.

Paris, 12. Mai. (B. uns. Paris. Bur.) Die Wähler erörtern auch heute eifrig die Wahlergebnisse und ihre Rückwirkung auf die Parteigruppierung der Kammer. In der konservativen und gemäßigten Presse gelangt mehrfach die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Furcht vor der sozialistischen Diktatur die Bildung einer Kammermehrheit herbeiführen werde, welche genötigt sein werde, im wesentlichen das Programm des Briand'schen Verbandes der Linken zu verteidigen. So schreibt **Graf Doussonville** im „Figaro“: „Darf man nicht hoffen, daß sich bei der neuen Volksvertretung eine Wehrheit zugunsten einer friedlichen aber stolzen äußeren Politik sowie zugunsten einer zwar opferwilligen aber jeder Verantwortung abholden Finanzpolitik findet? — Die „Republique Francaise“ hofft, daß sich ein Staatsmann finden werde, der der neuen Kammer sage, angesichts der Bildung des korrektivistischen und antimilitaristischen Blocs werde ein anderer Bloc machbar sein, der Bloc jener Franzosen, welche die militärische und finanzielle Kraft des Landes nicht der revolutionären äußersten Linken opfern wollen. Für ein solches Werk nehmen wir den Beistand aller an und verlangen nur guten Willen und Redlichkeit.“

Die „Lanterne“ meint: Der Erfolg der Sozialisten, der zweifellos alle Erwartungen ihrer Führer übertroffen hat, ist zum großen Teile der Zerfahrenheit zuzuschreiben, mit der die Radikalen in den Wahlkampf eintreten.

**Jaures** schreibt: Die Radikalführer und Gemäßigten verfolgen jetzt die Taktik, den Sieg der Sozialisten so aufzubauen und dessen Folgen zu übertreiben, um eine parlamentarische Panik herbeizuführen. Sie sagen, daß die Kammer vor der Wahl stehe, entweder sofort einen unerbittlichen Kampf gegen die Sozialisten zu unternehmen oder die sozialistische Diktatur über sich ergehen zu lassen. Es ist vielleicht eine Unklugheit, wenn unsere Gegner vor Frankreich und Europa die Frage in dieser Form aufwerfen. Vielleicht erhöhen sie dadurch unser Ansehen und unseren Kredit noch mehr als sie eigentlich wollen.

### Das Erdbeben auf Sizilien.

Berlin, 12. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mailand meldet der Telegraph: Der Umfang der Erdbebenkatastrophe ist nach den letzten hier eingetroffenen Mitteilungen weit größer, als anfangs angenommen wurde. Die Turiner „Stampa“ spricht von mehreren hundert Toten und etwa tausend Verwundeten. Beruhigend wirkt nur der

Umstand, daß diesmal das Rettungswert sehr rasch organisiert wurde. Es fehlt nirgends an Zelten, Nahrungsmitteln, Feldbetten und anderen Vorkehrungen, um die Bevölkerung vor der ärgsten Not zu schützen.

Am furchtbarsten wütete das Element in **Sinera**, wo allein 130 Tote und 150 Verwundete gezählt wurden. Der blühende Marktort ist vollständig in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Nach weiteren Mitteilungen ist auch die vom Erdbeben betroffene Zone weit größer, als anfänglich angenommen wurde. Sie reicht vom Meere bis Agrigoreo, 10 Kilometer landeinwärts bis drei Kilometer Breite und wird von einer breiten Längsplatte durchzogen, die viele Querspalten kreuzt.

Die Gewalt des Hauptstoßes war derart, daß an mehreren Orten kein Haus aufrecht blieb, einschließlich der seit dem Unglück von Messina errichteten sog. erdbebensicheren Bauten. Besucher haben die stumme Ergebenheit der Ueberlebenden hervor, die unter Bäumen und ausgespannten Decken kampieren, von den zahlreich erscheinenden Amtspersonen und Neugierigen nichts weiter verlangen, als Brot, Wasser und Sorge für die Verwundeten.

Wie aus Rom telegraphiert wird, hat aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe der Botschafter von **Itoto** in der italienischen Regierung das Beileid der deutschen Regierung ausgesprochen.

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Catania hat nach den eingelaufenen Nachrichten zufolge vorgefiert eine Wiederholung der Erdstöße, die mit unterirdischem, donnerähnlichem Geräusche verbunden war, stattgefunden, die eine ungeheure Panik unter den noch unter dem furchtbaren Eindruck der früheren Katastrophen stehenden Bevölkerung erregte.

Rom, 11. Mai. Der Chef der in Neapel befindlichen deutschen Mittelmeerdivision hat aus Anlaß des Erdbebens in Sizilien einen Hilfskreuzer zur Verfügung gestellt. Bis jetzt hat sich jedoch die Mitwirkung von Kriegsschiffen nicht als nötig erwiesen.

Catania, 12. Mai. Das Aetnaobservatorium meldet, daß gestern Abend in Bronte zwei leichte Erdstöße verspürt worden sind, die aber keinen Schaden angerichtet haben. Der Krater des Aetna wirft gewaltige Aschen- und Rauchmengen aus.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Eine Leichenfeier in New York für die bei Veracruz gefallenen amerikanischen Matrosen.

New York, 11. Mai. Die Leichen der bei Veracruz getödeten Matrosen sind heute von dem Schiffschiff „Montana“ gelandet und in feierlichem Zuge durch die Stadt geführt worden. Im letzten Augenblick entschloß sich **Wilson**, an der Feier teilzunehmen. 17 Särge wurden auf Vasetten transportiert. Als der Zug das Rathaus erreichte, legte Bürgermeister **Witchel** Orchideenkränze auf die Särge, während 800 Schulkinder das Lied „Näher, mein Gott, zu dir“ sangen.

Auf der Marineverft empfing der Präsident den Zug unbedeckten Hauptes und hielt mit leiser Stimme und unter großer Bewegung eine Rede, in der er schilderte, mit welcher gemischten Gefühlen er die Särge erblickte. Gefühle des Schmerzes, daß diese jungen Leute in den Tod gegangen, stritten mit dem Gefühle des Stolzes und des Ruhes, daß es ihnen erlaubt gewesen sei, ihre Pflicht in so edler Weise zu erfüllen. Wir sind, sagte **Wilson**, nach Mexiko gegangen, um der Menschheit zu dienen. Wenn wir einen Ausweg finden, wünschen wir nicht mit den Mexikanern zu kämpfen, sondern wir wünschen ihnen zu dienen. In einem Angriffskrieg zu sterben, ist nichts, worauf man stolz sein könnte, aber in einem Kriege, der ein Dienst ist zu sterben, ist etwas, auf das man stolz sein darf.

Zum Schluß seiner Rede erwähnte der Präsident, daß die Opfer verschiedenen Nationalitäten angehören, und er erklärte, sie seien nicht Iren und Deutsche, sondern sie seien, als sie nach Veracruz gingen, Amerikaner geworden.

Washington, 12. Mai. Kürzlich war auf die Autorität des mexikanischen Kriegsministers gemeldet worden, daß der amerikanische Vizekonsul **Sullivan** in Saltillo gefangen gehalten werde. Dieser gibt jetzt zu, daß der Beamte gefangen gehalten werde, erklärt jedoch, daß er sich sehr bemühe, um seine Freilassung zu erwirken.

**NIVEA**  
Haarmilch  
reinigt, kräftigt und erfrischt  
das Haar und die Kopfhaut.  
Flasche zu 2 M. für mehrere  
Wochen ausreichend.



Effektenbörsen.

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), date (11. Mai), and various stock prices.

Table for Brüssel, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for St. Petersburg, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for London, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for Lissabon, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for New-York, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for New-York, 11. Mai, showing various stock prices and market data.

Table for London, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for Valparaiso, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for Paris, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for New-York, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for Chicago, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for Liverpool, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for Antwerpen, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for London, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

Table for London, 11. Mai, showing exchange rates and stock prices.

ren und heute vorm. 1 Uhr in Southampton angekommen. American Line. Southampton, 7. Mai. Der Dampfer 'Philadelphia' ist am 1. Mai von New York abgegangen...

Table titled 'Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai' showing water levels and dates.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim' showing weather observations.

Witterungs-Bericht. Übermittelt von der Amtl. Auskunftsstelle der Schwedischen Botschaft...

Table titled 'Ueberseeische Schiffs-Telegramme' showing shipping telegrams from various ports.

Zwangversteigerung. Dienstag, 12. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr werde ich in Wohnung im Pfandhof Q. 2 gegen Barzahlung im öffentlichen Verkaufsweg öffentlich versteigern...

Verloren. Derjenige Herr, der am Sonntag im Kaiser-Café (Rohlferting) meinen Schirm mitgenommen hat, wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben...

Zugelauten. Ein Reispischer und ein junges Vogelweibchen angelauten, weiß m. gelb. Nieten. P. 6, 2. 92940

Unterricht. Englisch u. Französisch Sprachunterricht gramm. convers. u. com. more. DR. H. R. 2332 a. b. v.

Ankauf. Ein erhalt. u. saub. gel. Org. mit Preis 94, 43 1/2.

Laufjunge, schulfrei, stadtkundig, radfahrend, von hies. Firma gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen erbet. unt. Nr. 92928 an die Expedition d. Bl.

Verkäuferin, per sofort gesucht. 2922 Schuhhaus Jafowitz, K. 1, 5.

Lehrling, auf hiesiges Anwaltsbüro per sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 92922 an d. Exped.

Lehrling, mit guter Schulbildung u. sofort. Verant. gef. Selbstschreibende Offerten erbeten an Eduard Rauer, M 7, 19.

Stellen suchen, für Gewerbetreibende, Kleinbetriebe etc., empfehl. sich gewandter, durchg. bilanzfähiger. 92912

Breitestraße. Großer mod. Laden ca. 130 qm, mit zwei Schaufenstern und groß. trockenem Souterrain per Spätjahr zu vermieten. Immobilienbüro Max Schuster, Telefon 1213.

Q4,7 Laden, geeignet für Metzger, per Juli zu vermieten. 2920

Waldhof, Laden mit Wohnung, auch als Büro, per sofort oder später zu vermieten. 2005

Neubau, Mod. Laden mit Souterrain und event. Wohnung sofort zu vermieten. 2921

Großer Laden, sofort zu vermieten. S 4, 93/94.

B 6, 10/11, schöne 4 Zim.-Wohnung im 2. Stock per 30. Juni oder 30. September zu vermieten. 4444

B 7, 16, 3. St., 8 gr. luftige Zimmer, Küche, gr. Hof, gr. Veranda zu verm. 45001

B 7, 6, in der 2. St. bef. bef. auf 7 Zimmern, Küche, Bad, nicht zu vermieten. 4492

C 2, 1, 3. St., schöne 5 Zimmern-Wohnung mit all. Zubeh. u. 1. Wint. u. Veranda, sof. od. lat. z. v. 4494

B 1, 5, 2. St., hochherrliche Wohnung 10 Zimmer evtl. mehr auf 1. Juli 1914 evtl. später zu verm. 4497



Der **Junker & Ruh-Gasherd**



mit patent Doppelparbröner ausgerüstet, ist nach dem Urteil der Fachmänner **der leistungsfähigste u. beste** Prospekte und Kochbücher gratis.

**Isidor Kahn Nachfolger**  
**Fuchs & Schramm, Q 2, 4**  
Telephon 1022.

**Jetzt ist die richtige Zeit zum Probieren!**

**Teppichsanger „Sweeper-Vac“**

Glänzend bewährt und empfohlen! Zahlreiche Referenzen!  
Viele Apparate am Platze im Gebrauch!

**Verlangen Sie** unverbindliche praktische Vorführung an Ihren eigenen Teppichen, Sie ahnen nicht, wie viel feiner Staub in Ihren Teppichen sitzt, der durch bürsten und klopfen nicht entfernt werden kann!

**BAZZLEN 02,1**  
Paradeplatz

**Steigerungs-Ankündigung.**

Hat Antrag der Stadtgemeinde Mannheim im den am **Freitag, den 25. Mai 1914, nachmittags 8 Uhr** im Bürgerausschusslokal des alten Rathauses durch das unterzeichnete Realrat die nachbeschriebenen Grundstücke dieser Gewerkschaft öffentlich versteigert:

1. Eckbauplatz Hauptstraße 6 und Brühlstraße 1, Lsg. No. 9310c, im Maße von ca. 370 Qm., Kaufpreis 50 A pro Qm.
2. Brühlstraße No. 5, Lsg. No. 9310d, im Maße von ca. 400 Qm., Kaufpreis 50 A pro Qm.
3. Brühlstraße 5, Lsg. No. 9310e, im Maße von ca. 415 Qm., Kaufpreis 50 A pro Qm.
4. Brühlstraße 7, Lsg. No. 9310f, im Maße von ca. 410 Qm., Kaufpreis 50 A pro Qm.
5. Eckbauplatz Hauptstraße 8 und Brühlstraße 12, Lsg. No. 9310a, im Maße von ca. 345 Qm., Kaufpreis 50 A pro Qm.
6. Brühlstraße 14, Lsg. No. 9310b, im Maße von ca. 390 Qm., Kaufpreis 45 A pro Qm.

Die Anschlagzettel verbleiben bis einschließlich der Straßen- und Anschlagzettelkosten, aber einschließlich der Geldein- und Randscheinlofen.

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftslokal des unterzeichneten Realrats B 4, 1 oder im Rathaus dabei eingesehen werden.

**M a n n h e i m, den 8. Mai 1914.**  
Groß-Realrat IV.  
R a n t z.

**Arbeitsvergebung.**

Für den Neubau des Hallenbades soll die Ausführung der Lärmerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Freitag, den 15. Mai 1914, vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer No 126) einzureichen, wobei die Ausführung der Arbeiten im Wege der Versteigerung oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotformulare sind im Rathaus, U 2, 5, kostenfrei erhältlich, dieselben wird auch nähere Auskunft erteilt.

**M a n n h e i m, den 9. Mai 1914.**  
Städt. Hochbauamt.  
P e r r e n.

Für nächsten Winter bedürfen: 26800

a) Groß-Gummanum hier: ca. 2400 Str. Kucherbrot für Zentralheizung  
200 „ Kuchbrot II, Kuchgröße  
80 „ Kuchgröße  
b) Groß-Blindenanstalt Fleckheim: ca. 2700 Str. Kucherbrot  
200 „ Kuchbrot II  
100 „ Kuchgröße.

Angebote zu a) mit Preis für Lieferung frei in den Keller, zu b) mit Preis ab Schiff oder Lagerplatz müssen bis **23. Mai 1914** bei uns eingereicht werden.

**Mannheim, den 4. Mai 1914.**  
Dr. Finanzamt.



Don der Meer-  
bis an die Memel,  
Von der Elbe  
bis an den Belt,  
Lebt man Schatzes  
**Kavalier,**  
Als die beste  
dieser Welt.

10858

**Berkaufs-Zentrale No 5, 4** Tel. 4191

empfehlen ganz besonders für den Hausgebrauch

**Linolin** „Marke Roh“, gel. gelb, bestes, billiges, billiges Reinigungs- und Waschmittel.

**Lerolin-Normal-Wasch** „Marke Roh“, gel. gelb, vorzüglich. Hochglanz-Striche für alle Wäden, sehr wirksam.

**Six-Parfett-Linolenum-Reiniger** „Marke Roh“ gel. gelb, best. Ersatz für Terpentinöl und Stahlwolle (sowie in Parfett-Wasch, weiß und gelb, rein Terpentinöl, Fingwolle, in. Bodenle, in. Fußbodenlede. Verlegungen frei ins Haus. 26538)

**H**errenhemden nach Mass

bestellt man am vorteilhaftesten im Wäschespezialgeschäft von Aurelie Bittler am Messpl. Mittelstr. 12, I. Et. Tadell. Sitz — Sorgf. Ausführung

36442

**Robert Link-Correll**  
Mannheim, Gr. Merzelstr. 26.

Billige Preise für Grossverbraucher und Wiederverkäufer!

**Spezialität:**  
**Neu-Einrichtungen.**

Mitglied der Grossverkaufs-Gesellschaft der Colonialwarenhandl. 26887

**Providol**

**Seife**

Schützt und verschönt

Entzückend parfümiert

**Schutz-Decken**

für das **Kleine Kursbuch**

ausserst praktische Neuheit

Preis 10 Pfg.

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
E 6, 2 Q. m. b. H. E 6, 2

**Die Städt. Sparkasse Mannheim**

verzinst tagweise alle Einlagen zu **4%**

**S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7**  
**J. Hauschild Wwe,**  
Größe schaumig, grübe u. leistungsfähige Wäsche mit Dampf und elektrischem Krafttrieb. Multirührer werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht.  
Telephon 3947. 35732

**Die Liebe**  
von **Grete Frobenius.**  
Roman von Editha Wohberg.  
(Nachdruck verboten.)

54) Fortsetzung.

Aber Gretes Gesicht war verflissen, und der erste Schreck über dieses Zusammenreffen lagst daraus geschwunden. Wilhelm war unzufrieden.

„Welche Ueberraschung, Wilhelm“, sagte sie freundlich und streckte ihm die Hand entgegen. „Guten Tag Grete! Bist Du es auch wirklich? Du kannst Dir denken, wie erstaunt ich war, als ich Deinen Namen plötzlich am schwarzen Brett im Greifen fand und Dich vorhin lebhaftig aus dem Hause gehen sah. Schlemmst Du Dir noch geistlich, um festzustellen, daß ich mich nicht täuschte.“

„Nein, ich bin es wirklich, aber wie kommt Du gerade in den Schwarzwald? Hast Du es auch in Berlin nicht mehr ausbalden können?“

„Nein, ich hielt es nicht mehr aus. Grete. — Da ich ohnehin in Freiburg geschäftlich zu tun hatte, gab ich mir etwas längeren Urlaub, um ein wenig Luft und Freiheit zu genießen. Deine Karte aus St. Blasien brachte mich auf den guten Gedanken.“

Grete kam nicht darauf, nachzureden, daß Wilhelm unmittelbar nach dem Empfang ihrer Karte abgereist und auf dem schnellsten Wege ihre Spur verfolgt haben mußte, um sie heute schon zu treffen.

„Wie merkwürdig, daß auch Du gerade auf Menschengwand gekommen bist.“

„Ich wäre bestimmt in St. Blasien oder Litzsee oder einem anderen bekannten Touristenort gelandet“, erwiderte Wilhelm, „wenn ich dieses reizende Menschengwand nicht von früher gekannt hätte. Ich freue mich, daß wir denselben Geschmack hatten. Es ist hier wirklich ideal, um sich einmal gründlich von Berlin auszurufen.“

„Ich glaube gar nicht, daß Du es in einem Ort ohne Eisenbahn und ohne rechtzeitige Abenddampfung ausbalden könntest“, meinte Grete lächelnd, während sie ihren alten Platz einnahm. „Wo geht es den Jungens?“

„Gut, denke ich. Sobald meine Mutter aus Rastheim zurückkommt, gehen sie mit ihr nach Rastburg. Ich hätte sie gern vorher aus Bergweggeleitet, wüßte aber nicht, mit wem.“

„Wie fragst Du an, das Konversationsmäßige Unterhaltung als einen störenden Gegenstand?“

„Stimmung zu empfinden, die ihr mir weit gemacht hatte. Wie seltsam die Stunden, in denen man einmal

seine inneren Tore aufmachte, um Abendfrieden und Begegnung herbeizulassen, und gerade jetzt mußte Wilhelm sie stören.“

Sie schwiegen kurze Zeit. Dann fragte sie, wie lange er fortbleiben könne, und ob er morgen auf den Feldberg wolle, diese Tour werde immer zuerst von Menschengwand aus gemacht. Viel länger als bis morgen würde sich das Wetter wohl nicht halten, schon hätten die Berge jene kalten, blauen Linien, die Regen bedenkten.

Wilhelm zog die Luft hörbar zwischen den Zähnen ein, wie bei einem körperlichen Schmerz. Er war nicht gekommen, um mit ihr über das Wetter zu sprechen. Möglichst ahnte er, wie fern sie ihm war.

„Am Feldberg liegt mir nichts“, sagte er, „ich wollte nur ein paar Tage Ruhe haben, ich glaube, ich bleibe hier. — Oder würde Dir das jede Freude an Menschengwand nehmen, meine kriegerische Schwägerin?“ sagte er scherzend hinzu.

„Ja, so schlimm ist es nicht“, gab Grete lächelnd ebenso zurück. Wilhelm war enttäuscht, daß sie es nicht anders zurückwies. „Denn Du mir glaubst, will ich Dich sogar auffordern, uns morgen auf einem Ausflug nach Bernau zu begleiten. Wir haben uns einen Wagen bestellt, da wir es uns nach den Märschen der letzten Tage einmal bequem machen wollten, und weil der Ort und die Straße dort sehr sonnig liegen. Thoma ist in Bernau geboren und es wohnen viele Holzschmiede da, die nach seinen Vorlagen arbeiten. Wir hatten Lust, uns diese eigenartige Industrie einmal ganz in der Nähe anzusehen und haben einige romantische Vorstellungen von derben, originellen Dorfkindern.“

„Wenn es Deiner Heidegläubigkeit recht ist, komme ich gern mit.“

„Ich will sie noch fragen, bin aber sicher, daß sie sich freuen wird.“

Sie schwiegen wieder. Eine Bekommenheit und ein fremder Zug lag zwischen ihnen. Dann meinte Grete, es werde Zeit, umzusehen.

Langsam gingen sie durch das taunasse Gras abwärts, Sie waren sich plötzlich so fern, daß Wilhelm nicht einmal fragen mochte, was Grete von ihrem Rechtsanwalt über die langwierige Scheidungsangelegenheit gehört habe.

Grete erzählte von ihrem Feldbergausflug, dann wurde auch sie schweigsam. Sie verabredeten noch die Stunden des geplanten Ausfluges und trennten sich auf dem Korridor des ersten Stoffs, wo Wilhelm's Zimmer lag.

Grete klopfte bei Harriet Vane und trat ein. Der Strauß Wiesenblumen stand auf dem Tisch, der Korridor war herangerückt, das Fenster weit offen; der Abendwind blähte die weißen Gardinen.

Bei Fouen ist es immer schon nach fünf Minuten gemächlich, Harriet,“ sagte Grete, —

„bei mir liegt noch der Kuffak unausgepackt auf dem Sofa, die Blumen stecken im Waschkübel, das Kleid ist materisch über einen Stuhl geworfen.“

Harriet Vane legte den Federhalter fort und lehnte sich etwas zurück.

„Ich glaube, Sie finden mich bedächtig, Gretchen“, sagte sie neidend, „und verbergen das Gesicht unter einem Loh.“

„O nein. — Uebrigens, Harriet, darf ich eben meinen Schwager, denken Sie. Er wohnt auch hier im Hotel und bleibt ein paar Tage.“

„Ihren Schwager? Den verbliebenen Fabrikbesitzer, der Ihnen den kleinen Schmied schenkte? Wie merkwürdig! Wie kommt der hierher?“

„Ja, ich war auch sehr überrascht. Würde es Sie stören, wenn er morgen mit nach Bernau käme?“

„Nein, keine Spur. Aber sagen Sie, ist das ein Zufall? Wüßte er, daß Sie hier sind?“

Natürlich ist das ein Zufall. Er wußte nur, daß wir im Schwarzwald sind. Von einer Geschäftsreise nach Freiburg hat er diesen Ausflug gemacht und sicher nicht darauf gerechnet, mich dabei zu treffen.“

Aber während Grete sprach, wurde sie selbst stumm. War es wirklich ein Zufall? Konnte er nicht doch absichtlich ihre Spur verfolgt haben? Manches aus der letzten Zeit fiel ihr plötzlich ein, was jetzt, wo sich ein Mädchen regte, bedeutungslos wurde. — Seine Kuchgröße nach Annas Tode, seine ungewohnte Befangenheit, als sie drastisch bei den Kindern war, ihr eigenes Gefühl, als er ihr den Schmied schenkte. Hatte sich seine erste Antipathie gegen die Schwägerin so verwandelt, daß er Grete nun suchte und ihr bis in den Schwarzwald nachahnte? Aber sie wies sofort jeden Kravogor zurück und schalt sich, daß sie ihm einen Augenblick nachgegeben. Es war ihr, als hätte sie damit das schöne, reine Gefühl des Vertrauens und der Freundschaft, das sie jetzt für einander hatten, verlegt.

Sie sprach nicht mehr mit Harriet über die Angelegenheit, sondern sie überlegte noch einmal die Fahrt für den nächsten Tag.

Dann verabschiedete sich Grete und ging nachdenklich in ihr Zimmer.

Aber sie war zu müde von der körperlichen Anstrengung des Tages, um nicht sofort einzuschlafen, nachdem sie sich zu Bett gelagert hatte.

Umso weniger Ruhe fand Wilhelm. Da lag sie nun oben über seinem Zimmer in ihrem weißen Bett und war doch tausend Meilen von ihm fort. Ach, hinausgehen und die Tür öffnen, und da sein, fordernd, unabweisbar. Nein, nein! — Er hatte eine Dummheit gemacht mit dieser Begegnung, jetzt wüßte er es ganz genau. Er hatte eben die Zeit nicht erwarten können. Wenn sie nun misstrauisch geworden war, wenn sie obne, wie sehr er sie begehrte, dann hätte er vielleicht alles verdröben. Ihm fiel ein, daß irgend jemand gejagt hatte, ein Mann könne

jede Frau erringen, die er haben wolle. — Er unterschätzte sich doch, wahrlich nicht, aber heute Abend nach dem kalten, nichtsfagenden Gespräch mit Grete schien es ihm, bisher seien alle seine Verjuche, ihr näherzukommen, erfolglos gewesen.

Wäre es nicht am nächsten, er reiste schon morgen früh wieder ab? — Jemand ein Telegramm konnte ihn nach Hause gerufen haben. Dann verdröbe er am wenigsten. Nachher schalt er sich, daß er sich wie ein verfliebter Schlingensiefel einflüchtern lasse. War sie heute misstrauisch geworden, ob es wirklich einem Zufall zu verdanken war, daß sie sich traf; gut, so würde er morgen durch Darmlosigkeit und Gleichgültigkeit diesen Kravogor beiseitigen. Freilich am nächsten tat er das, wenn er schon morgen wieder abfuhr.

Aber nein, das wollte er nicht. Er mußte morgen noch mit ihr zusammen sein, — er sehnte sich nach ihr, er konnte den Morgen kaum erwarten.

Trüb, mit großen, massigen Wollen hing der neue Tag auf; die Sonne stand hinter silbernen Schleieren.

Grete war früh auf. Sie sah im offenen Fenster, ließ die Morgenluft zu sich herein und nähete an ihrem Kostümrock, den ihr gestern ein unfremdlicher Akt zerissen hatte. Dabei dachte sie an ihr gelbes Gespräch mit Wilhelm und bedauerliche, nicht beziglich genug gewesen zu sein. Er war ihr gerade in eine Stimmung hinein gekommen, mit der sie lieber allein geliebt wäre, daher war ihr jedes Wort Störung und Zwang geworden. Gestern war es gewesen, als seien sie sich ganz fremd, als hätten sie nie über anderes als die banalsten Alltagsigkeiten gesprochen. Sie hatten beide vergessen, daß es einen Tag gegeben hatte, an dem er mit einem erschütterten Herzen zu ihr, gerade zu ihr gekommen war und Worte gesprochen hatte, die kein anderer je von ihm gehört hätte. Und in derselben Stunde hatte sie selbst ihm von ihrer Ehe gesprochen.

Fortsetzung folgt.

**Reparaturen und Erweiterungen**  
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen  
schnell und sachgemäß

**BROWN BOVERI & CIE A.G.**  
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. u. M. M.

4, 8/9 Telephon 662, 980, 2032  
Hauptniederlage der Osramlampe.

21254

# Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Dienstag, den 12. Mai 1914.

Bei aufgehobenem Abonnement

## Wiener Operetten-Festspiele

Bestspiel der Wiener Operetten-Bühnen „Theater  
a. d. Wien und Waldmühl-Theater“. Direktion: W.  
Saragoc. (Unter Leitung des Direktors Alfred Savar.)

# Wiener Blut.

Operette in drei Akten von Viktor Leon und Leo Stein  
Musik von Johann Strauß  
Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller jun.  
In Szene gesetzt vom Oberregisseur Franz Slavatsch  
Dirigent: Franz Schönbauerfeld.

Personen:

Herr Späthel-Stubelbach, Premierminister von Reich- Schiele-Grech	Otto Sanger	
Herr Graf Hedlau, Gesandter von Reich-Schiele-Grech in Wien	Bernhard Bödel	
Herr Graf Hedlau, Gesandter von Reich-Schiele-Grech in Wien	Rosa Wittermarbt	
Herr Graf Hedlau, Gesandter von Reich-Schiele-Grech in Wien	Demofelle Franziska Cagliari, Tänzerin am Kärntner- Theater	Betty Fischer
Herr Graf Hedlau, Gesandter von Reich-Schiele-Grech in Wien	Herr Graf Hedlau, Gesandter von Reich-Schiele-Grech in Wien	Franz Slavatsch
Herr Graf Hedlau, Gesandter von Reich-Schiele-Grech in Wien	Herr Graf Hedlau, Gesandter von Reich-Schiele-Grech in Wien	Herr Graf Hedlau, Gesandter von Reich-Schiele-Grech in Wien

Kasseneröffnung 7 Uhr Anf. 7<sup>1/2</sup> Uhr Ende u. 10 Uhr  
Das Personal ist angewiesen, während der Operette  
Niemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten  
Nach dem 2. Akte größere Pause.  
Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater.  
Mittwoch, 13. Mai (Außer Abon., hohe Preise)  
Wiener Operetten-Gastspiel:  
**Die tolle Theresie.**  
Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.

# Apollo Theater

Nur noch 4 Tage!  
**Im Reiche d. Nixen**  
Schluss der VII. Varietesaison  
Donnerstag, den 14. Mai.

Freitag, den 15. Mai  
weg. Vorbereitung zur Operette geschlossen!  
Samstag, 16. Mai 1914, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
Beginn der Operettenspielzeit

# Zigeunerliebe

Operette in 3 Akten von Franz Lehár  
In den Hauptrollen die Damen:  
Gerda Schulz, Alexandrine Reinhardt etc.  
Die Herren:  
Siegfried Adler, Theo Sigmund etc.  
Chor 20 Damen, 12 Herren, Orchester 30 Mann.

Eine Sehenswürdigkeit Mannheims!  
Im Bierpalast Groß Mannheim u. Apollo-Café:  
„Ein Abend im Reiche des Mikado!“  
Die Irisgärten von Tokio  
Große dekorative Phantasie-Ausstattung  
in echt japanischer Ausführung.  
Zwei Musikkapellen.  
Dazu das Besenprogramm  
Tägl. Beginn direkt nach Schluß der Vorstellung  
im Trocadero  
Das sensationelle Maifestprogramm

Unterricht und Conversation in  
Französisch u. Italienisch  
sowie Piano  
an Damen, Herren und Familien mit groß. Kinder  
mit Ueberrückung sämtl. Schularbeiten incl. Latein,  
erzieht gebil. Bildung, Fräulein zu möglich. Conser.  
Cht. an Frä. L. Gay, Marthabau, F 7, 19. 11563

**Richard Kunze**  
Mannheim.  
Paradeplatzseite Rathaus, Tel. 6534.  
Aufbewahrung von  
**Pelz- u. Stoffsachen**  
unter jeder Garantie!  
Abteilung und Zustellung kostenlos durch eigenes Auto.



# Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

Hamburg, Ortsgruppe Mannheim, Gau „Südwest“.

Samstag, den 16. Mai d. J., abends punkt 8 Uhr  
im großen Saale des „Ballhauses“

## 17. Gantag des Ganes „Südwest“ im D. G. B.

Zutritt nur für Mitglieder.

Sonntag, den 17. Mai d. J., morgens punkt 1<sup>1/2</sup> Uhr  
im großen Saale des „Ballhauses“

## 12. Südwestdeutscher Handlungsgehilfentag

Tages-Ordnung:

1. „Arbeitslosenversicherung und Arbeitsnachweis“  
Berichtshatter: Otto Reß, Mannheim.
2. „Die Frau im Berufsleben“  
Berichtshatter: Dr. Arnold Ruge, Heidelberg.
3. „Die Sorge um den kaufmännischen Nachwuchs“  
Berichtshatter: Karl Herzog, Mannheim.
4. Schlußwort:

Stellvert. Verbandsvorsteher Richard Böring, Hamburg.

Die Verhandlungen sind öffentlich und Kaufleute  
wie Handlungsgehilfen freundlichst eingeladen.

Nachmittags 4 Uhr: Festfahrt durch die Hofanlagen.

Abends 8 Uhr: Festabend mit Ball im „Ballhaus“.

Näheres in den besonderen Festprogen.

92892

# Aufruf an die Prinzipalität.

Der Unterzeichnete Verein, welchem sowohl 22 Korporationen  
mit 7000 Mitgliedern als auch 425 Firmen und Einzelpersonen  
angehören, richtet auch in diesem Jahre an die geehrte  
Prinzipalität die höf. Bitte, allen kaufmännischen und  
technischen Anstellungen einen angemessenen Erholungs-  
urlaub zu bewilligen. Ein derartiger Urlaub ist nicht nur  
für die Angestellten, welche aus gesundheitlichen und sonstigen  
Gründen einer Ausspannung dringend bedürfen, ein großer  
Nutzen, sondern er dient im Besonderen den Interessen  
der Prinzipalität dadurch, daß die Angestellten mit neuer  
Kraft und wärmerer Hingabe an die Arbeit zurückkehren.  
Mannheim/Ludwigshafen a. Rhein, im Mai 1914.

## Verein für Erholungsurlaub und Ferien- Aufenthalt Mannheim. G. B.

### Serienaufenthalt für unsere Mitglieder.

Wir haben mit etwa 200 Wärdauern und Pensionen sowohl  
für bestehende als auch für höhere Ansprüche sowie Ferien-  
heimen in den naheliegenden und entfernteren Gebieten  
erhalten, monoch unsere Mitglieder ganz wesentlich niedrigerer  
Preise für sich und ihre Familien zu zahlen haben. Das  
bedeuliche Verzeichnis nebst den für die Inanspruchnahme  
der Vergünstigungen festgesetzten Bestimmungen ist in der  
Neuausgabe (10. Folge) des Reisebüchleins (Reise-) Büchleins  
abgedruckt. Das Büchlein wird allen Mitgliedern durch  
ihre Vereine zugewandt. Auch ist dasselbe für sonstige Interes-  
santen zum Preise von 30 Pfg. beim diesigen Verkehrs-  
verein (Ballhaus) erhältlich und berechtigt zur Inanspruch-  
nahme von Vergünstigungen.  
Der Verwaltungsrat.

92916

Katalog gratis  
und franko

## Moderne KONTORMÖBEL

praktisch, elegant  
dauerhaft, preiswert

# Glogowski & Co

Mannheim O 7, 5  
Heidelbergerstrasse.

# Omnimors

Radikale Vertilgung  
von Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäusen  
in. Referenzen. Strenge Diskretion.  
Kontraheut staatlicher und städtischer Behörden. 94255  
Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Gumbel, Chemiker.

Allgem. Ungeziefer Versicherung.  
Ph. Schifferdecker, Gonsfeldstr. 4

## Haut- u. Geschlechts- Krankheiten

Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Frauenkrankheiten, männliche  
Schwäche u. s. w., auch veraltete Fälle, behandelt schmerzlos,  
diskret, ohne Berufsstörung — — — — — Damenbedienungs

Direktion M. Vögtl, Mannheim, Heinrich Lanzstrasse 12.  
Eingang Kl. Merzstr. 1, am Hauptbahnhof.  
Sprechstunden von 10—1 Uhr vormittags und 4—8 Uhr nachmittags.  
Sonntags 9—1 Uhr. 664

## Sophie Schwarz

Damenschneiderin  
H 4, 16/18.  
Anfertigung feiner  
Kostüme und Kleider,  
schönl und elegant,  
sowie auch  
Spitzenstoffe und fertige  
Spitzenblousen a.  
Lager.  
Spezialität:  
Massanfertigung  
für korpolente Damen.  
Zivile Preise.

## Reparaturwerkstätte

Edelmann D4,2

## Eilt! Eilt!

I. Grosse Karlsruher  
Geld-Lotterie  
z. Erbauung ein. Seminars  
f. Haushalt-Lehrerinnen.  
Ziehung garant. 23. Mai  
1713 Geldgew. ohne Abzug

19000 Mk.  
Hauptgewinn bar Geld

10000 Mk.

51. Offenburger  
Lotterie  
Ziehung garant. 4. Juni  
Gesamtwert der Gewinne

30000 Mk.  
15 Gewinne

15000 Mk.  
25 Gewinne

15000 Mk.  
Obige Lose je M. 1.— (11 L.  
10 M. Port. u. Liste je 25 Pf.)  
empfehl. und versendet  
Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer  
Strassburg i. E., Langstr. 187  
Fil. Köln a. Rh., Hauptstr. 47

In Mannheim: Herz-  
berger, Lotteriegeseh.  
E. 17 u. O. 6. 5. Lotterie-  
büro Schmitt, F. 2, J. A.  
Schmitt, R. 4, 19. O.  
Hochschwunder P. 14a.  
G. Eger, Mannheim  
Tageblatt, C. Kirch-  
heimer, A. Dreesbach  
Nehl, Sgm. Kohl, Gust.  
Eppert, Schw.-Str. 1,  
J. Schroth, A. Kremer,  
A. Ködel, Langsdorff,  
B. 2, 7 — In Heidelberg:  
J. F. Lang Sohn. 36538

In feiner Preisgattung  
können bis 1. Juni prä-  
sentiert das Auchen erlernen.  
aus Rathstr. 24 part.

Allerfeinste  
Süßrahmlafelbutter  
vom Guten das Beste!  
Pfd. 1.35 Mk.  
Mannheimer Spezialhaus  
für Molkeerzeugnisse  
J 3, 6; Teleph. 7510

# Großh. Hof- und Nationaltheater.

Als 8. Volksvorstellung zum Einheitspreis von  
40 Pfennig für den Platz im neuen Theater im  
Rosenparken kommt Donnerstag, 14. Mai 1914  
„Jugend“

Liebesdrama in drei Akten von Max Halbe zur  
Auführung.

Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und  
Arbeiterverbände reservierten Karten sind Mittwoch,  
den 13. Mai, vormittags 11—1 und nachmittags  
3—5 Uhr an der Posttheaterkasse zu erheben. Ein  
kleinerer Teil der Karten kommt Donnerstag, den 14.  
Mai, mittags 12—1 Uhr an der IV. Rangstufe  
(gegenüber A 3) zum Verkauf.

Karten, die die ihnen zugewiesenen Plätze nicht ab-  
holen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.  
Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur die ge-  
hörigen Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte be-  
rechtigt, deren Jahresverdienst 3000 Mark nicht  
übersteigt.

Mannheim, den 12. Mai 1914. 92818  
Hoftheater-Intendant.

# Kathol. Frauenbund

Zweigverein Mannheim.

## General-Versammlung

Donnerstag, den 14. Mai, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, im  
großen Saale des Bernhardsbüchses

### „Kind und Häuslichkeit“

Vortrag von Frau Clara Siebert, Karlsruhe.  
Eintritt 10 Pfg. Der Vorstand.

P 6, 23/24

# UT

P 6, 23/24

## Lichtspiele

Ab heute und folgende Tage:  
**Die  
Badenia**  
1914

Glänzend gelungene,  
haarscharfe Aufnahme-  
Empfang S. K. Hohelt des  
Großherzogs

Bilder von der  
Promenade,  
Toto,  
Sattelplatz,  
Einlauf,  
Start.

## Das Rennen

versch. Sprünge,  
Finish,  
Ziel

Der Sieger Troplo.

Nur zu sehen im Union-Theater

am 1. Juni beginnt ein neuer

# Kochkurs

Anmeldungen und nähere Auskunft bei der Vor-  
sichterin, L. 3, 1. Vormittags 11—12 Uhr.

Berufen Sie mal im  
„Trifels“, C 3, 10 bei G. Uebler  
die Bitte 92901

**Sulzbacher, hell u. dunkel,** sowie  
Bürgerbräu, Hofen, Apfelwein etc., alles nur prima.

## Kirnhalden

Bad Kirnhalden im Breisgau  
(Schwarzw.)  
amitt. v. Waldungen geleg.  
idyll. ruhige, staubfreie, vor-  
idyll. ruhige, staubfreie, vor-  
Winden geschützte Lage. Bäder, Post, Telegraph  
u. Telefon im Hause. Forellensicherheit. Auf  
Wunsch Wagen Bahnhof Keuzingen. Pension v.  
Mk. 4.50 an. Anankunft durch F. Huse, 15585

## Straussfedern

Fantasie, Reiher,  
Blumen etc.  
in welcher Auswahl  
zu soliden Preisen. 36429

Alfred Joos, Mannheim.  
Tel. 5036. Straussfedern-Wascherei u. Färberei Q 7, 20.

## Erstes PHOTO-HAUS

am Platze

# HEINRICH KLOOS

C 2-15  
neben dem „Deutschen Hof“

Warenhaus

# KANDER

G. m. b. H. | T 1, 1 Mannheim  
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz



Schirm-Reparaturen  
billig und schnellstens!



Dehnbares Schirm-Futterale für jeden Schirm pass. Stück **95 Pf.**

## Billige Regenschirme

aus Ia. Qualitäten, teilweise mit kleinen Webfehlern

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
Prima Halbselbe auf Holz u. Stahl	Halbseldener Tafel mit seid. Futteral, moderne Griffe	Ia. Satin de Chine bester Er-satz für reine Seide, mit seidnem Futteral u. mod. Stockgriffen, regul. Preis bis 9.50 Mk.	Reine Seide, Ia. Qualität festkantig, in best. Ausführung, in seid. Futteral u. mod. Griffen, regul. Preis bis 12.—
regulärer Preis bis 4.50 Mk.	regulärer Preis bis 8.50 Mk.	regul. Preis bis 9.50 Mk.	regul. Preis bis 12.—
Jetzt Stück <b>2<sup>95</sup></b> Mk.	Jetzt Stück <b>3<sup>75</sup></b> Mk.	Jetzt Stück <b>4<sup>95</sup></b> Mk.	Jetzt Stück <b>5<sup>75</sup></b> Mk.

### Rheinische Wälderwerke, Mannheim.

XVI. ordentl. Generalversammlung  
am Montag, den 8. Juni 1914,  
nachmittags 3 Uhr  
im Lokale der Rheinischen Kreditbank, Mannheim  
wozu wir unsere Aktionäre einladen.

#### Tagesordnung:

- Bericht der Bilanz, Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates und Entlohnung derselben.
- Beschlussfassung über die Verteilung des Nettogewinnes.
- Aufsichtsratswahl.

In der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre kündenberechtigt, welche ihre Aktien bis zum 5. Juni 1914 bei der Gesellschaft selbst oder bei der Rheinischen Kreditbank, Mannheim und deren Zweigniederlassungen, bei der Pfälzischen Bank, Ludwigshafen a. Rhein, und deren Zweigniederlassungen, sowie bei der Mannheimer Bank, W. G. Mannheim gegen zu erstellende Eintrittskarten hinterlegt haben.

Mannheim, den 11. Mai 1914.

Der Aufsichtsrat.

### Handelshochschule Mannheim

Auf Einladung der Handels-Hochschule findet im alten Rathauslokal Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. Mai 1914, abends 8-10 Uhr der Privatdozent an der Universität Leipzig, Herr Dr. Brahn, über das Thema:  
Grundrissen der experimentellen Psychologie und Pädagogik in Einzelbeispielen.  
Eintrittskarten zu 1,- A für beide Vorträge sind zu haben bei der Stadtkasse (Schiller 7), beim Sekretariat des Instituts für den Handel, bei den Buchhandlungen Kietzer, O. S. 5; Hermann, R. 1, 2; Bender, O. 4, 16; Remmle, N. 2, 7/8 und beim Mannheimer Anhalters.

**Automatische Waffen, Revolver**  
Sämtliche Gewehre und Munition für Zimmer-, Garten-, Jagd- und Selbstschützen.

Ausrüstungen für Wandervögel, Hand-Artikel etc. — Grösste Auswahl.

**L. Frauenstorfer, Büchsenmacher**  
O 6, 4 — Heidelbergstrasse — Tel. 4232

**Aerztlich geprüfte Masseuse**  
empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Karte genügt.

**Fr. M. Bender**  
Seckenheimerstrasse 34a, 2 Treppen.

Die sicherste zuverlässigste Bienenquelle für echten naturreinen Honig.

**Bienenhonig**  
ist die Honig-Zentrale

Q 5, 8 Tel. 4448 Q 5, 8  
vis-à-vis d. Allg. Krankenhaus-Eingang.

Wir verkaufen nur reine Bienenprodukte von badischen und sächsischen Bienenzüchtern und von eigener Bienenzucht.

**Liegenschaften**

Gesucht

**Edgrundstück**

ca. 800 bis 1000 qm Flächgröße von isolierter StraÙe für Bäderzwecke. Eventuell kommt auch ein Umbauobjekt in Frage.

Offerten unter G 555 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Kapital: M. 200 000 000  
**Dresdner Bank**  
Reserven: M. 61 000 000  
Berlin — Dresden — London.  
Bremen, Breslau, Cassel, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart.  
Augsburg, Beuthen O.-S., Chemnitz, Freiburg i. Br., Fulda, Fürth, Gießnitz, Gürlitz, Harburg, Kattowitz, Liegnitz, Lübeck, Plauen i. V., Zwickau.  
Altenburg S.-A., Altona, Bautzen, Bückeburg, Bunsau, Cannstatt, Corbach, Detmold, Emden, Frankfurt a. O., Göttingen, Greiz, Heidelberg, Heilbronn, Königshütte O.-S., Leer, Meissen, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau.

Unser **Prämien-Tarif für Versicherung gegen Kursverlust** bei Auslosungen, umfassend die im Juni er. zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.

**Dresdner Bank.**

**Heute u. Mittwoch extra billig!**

Groß. Holl. Salat . . . 10 Pf.	Dellestoss-Würstchen z. Warm-machen . . . 4 Stück 15 Pf.
Gurken . . . Stück 20 Pf.	Tafelbutter . . . 1/2 Pfund 68 Pf.
Citronen . . . 10 . . . 25 Pf.	Stangenkäse . . . Pfund 27 Pf.
Orangen . . . 10 . . . 28 Pf.	

Großer fr. Raharber Pfd. 9 Pf.  
Zwiebeln . . . Pfd. 18 Pf.  
Waldmeister frischer oder Radischen 2 Bund 5 Pf.

Frische Austral. Äpfel  
Doppel-Blutorangen billigst.  
Frische Erdbeeren Port. 45 Pf.  
Kirschen . . . Port. 30 Pf.

Getrockn. Bananen 1/2 Pf. 24 Pf.  
Datteln . . . Pfd. 40 Pf.  
Ital. Mispel . . . Pfd. 30 Pf.  
Grosser Bierrettig Stück 15 Pf.

Friedr. Zwieback oder Salzbrezeln . . . Pak. 12 Pf.  
Cacao Pfd. 72, Bonbons Pfd. 40 Pf.  
Volkskekse . . . 1/2 Pfd. 20 Pf.

Touristen-Konserven  
1 Pfd.-Dose v. 38 Pf. an  
Milch, Crème od. Hausalt-schokolade . gr. Tafel 18 Pf.

Solange Vorrat!

**Herm. Schmoller & Co.** Preise netto!

**Unterricht**

Gründlich, Unterricht im Mandolinenspiel wird erteilt E 2, 7, 1. St.

Zwei 4 Monate alte echte tollereine 92006

**Zwerghäkel**  
(Schwarz mit Rot) zu st. Näheres H 2, 19, part. 1 aut erhaltenes 92997

**Piano**  
preiswert zu verkaufen. Näheres H 2, 19, part.

**C 8, 18**  
1. Stod, rechts, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 44821

**F 8** Rosenstraße 32, ein schön möbl. Zimmer, fol. zu verm. Näh. 2. St. 1. 2081

**K 1, 10** 2. Et. ein fein möbl. Zim. m. guter Pension an v. 190

**K 2, 14** 2. Et., 10 möbl. Zimmer fol. u. v. 2276

**Ankauf**

Kaufe ein Damerad noch gut erh. Näheres E. Hofmann, T 5, 7.

**Stellen finden**

10-20 Bfl. tägl. Verdienst d. leichte Arbeit, alleinst. u. verheirat. u. v. Kapital (neue Sache). 1229  
H. Greier, Hamburg, 28.

**K 4, 18** gut u. freundl. möbl. Vorderzimmer an verm. 3065

**L 4, 9** 2. Et., 10 möbl. Zimmer fol. od. später an verm. 2271

**L 4, 12** 2. Et., 10 möbl. Zimmer, fol. u. v. 2193

**L 4, 12** 2. Et., 10 möbl. Schlafzimmer u. v. 2192

**L 12, 12** 2. Et., 10 möbl. Zimmer an solid. Herrn an verm. 44976

**Verkauf**

Gif. Kinderbett. 1 u. 2 für. Sch. Tisch, Stuhl, Waschkom. mit Was. Behälter u. R. u. W. Spiegel, Küchler, Doppelteller bill. an verl. Haushal. S 5, 4a. 2993

Wahres Kinderwagen für 15.- Bfl. zu verkaufen sowie noch 1 St. für 2 Kinder. — Abnehmerfrage 3. St. T. 92943

**Fräulein**  
nicht über 16 Jahre für Baden u. a. Verlegung der Gänge nach Biers. P 5, 5. 92984

**Laufmädchen**  
zum sofort. Eintr. gesucht. 15452 O 4, 6. Baden.

Wädchen für häusl. Arbeit gef. B 5, 12, 3. Stod. 2090

**L 13, 2**  
3 Trepp. eleg. möblert. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, Telefon, elektr. Licht u. Bad per 1. Juni an verm. 44912

**L 13, 23** 2. Et., schön möbl. Zim. m. Schreibt. u. Glasanl. p. 1. Juni an verm. 44986

**Möbl. Zimmer**

I 3a, 5 möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Tab. 3169

Mannheim  
Planke  
O 4, 6  
**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen

Gut Vertreter eingef. für erzie. feuerfeste Steine 15410  
unt. äußerst günstigen Bedingungen gefucht. Offert. unter F. 4 W. 4140 an Rudolf Mosse, Worms.

**Perfekte Stenotypistin**  
für Patent- und Propaganda-Abteilung einer größeren chemisch-pharmazeutischen Fabrik 15461  
**gejucht.**  
Gute Schulbildung erforderlich; etwas fremde Sprachenkenntn. erwünscht. Off. m. Gehaltsanfor. un. H. 506 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

**Buchhalter**  
In amerikan. Buchführung absolut perfekt u. bilingual, aus der Expedition- und Schiffsabteilung per sofort oder 1. Juli 8. Ja. gefucht. Offert. an Rudolf Mosse, Mannheim a. N. unter F. H 704. (15449)

**Mittag- u. Abendtisch**

A 5, 8 d. gut. Privat- u. Mittag- u. Abendtisch, 70 u. 50 A. für bef. Herrn. 2279

**E 7, 23**  
1. Stod, schöne 8 Zimmer-Wohnung mit Etagebett auf 1. April zu vermieten. Näheres Gebr. Hoffmann, Friedrichstraße 14, Telefon 415. 44980

**F 4, 7**  
schöne 6 Zim.-Wohnung mit Badestimmer, Speisekammer nebst Zubehör, per 1. Juni zu vermieten. 44665  
Wilh. Fröhlich & Zivi

**G 6, 10** 4. St. 1 Zim. u. Küche fol. a. v. 2280

**G 7, 14**  
4 Zimmer u. 1 Küche per 1. Juni zu verm. 44888  
Rab. 1. Trepp.

**G 7, 17 4. St.**  
3 Zimmer u. Bad u. Küche an ruh. Stelle zu verm. Näh. 1. St. in N. 44762

**G 7, 45** 5 Zimm. u. Küche an ruh. Stelle zu verm. Näh. G 7, 11 Bureau part. 44762

**H 1, 12**  
3. St., Dinst. 2 Zim. u. Küche p. 1. Juni zu verm. Rab. Einbaumbräuererei

**J 3a, 5, 11.**  
Großes Zimmer u. Küche an ruh. St. zu verm. 2278

**L 4, 11** 2. Et., 5 Zim., 1 Bad, 1 Küche, 1. Juni an verm. Rab. 8. St. 44950

**L 4, 12** 1. Trepp. 2 Zimmer u. Küche an ruh. St. zu verm. 2191

**M 3, 9** 2. Stod, 6 Zimmer u. Küche u. Bad u. Zubehör auf 1. März 1914 zu vermieten. 44780

**N 2, 8** 1. St., 6 Zim., Bad u. Küche, a. l. Gehöft, zu vermieten. Näheres bei F. Imbach, am Heilbrunn, Weidstr. 16. N 2, 2. St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. 1971

**N 4, 2** 1. Trepp. 1. St. 2 Zimm., 1. Trepp. 1. St. 2 Zimm. für sof. od. später an bessere Herrn zu verm. 2155

**O 6, 9** 3 Trepp. 4 Zimmer, 1. Trepp. 4 Zimmer, 1. Trepp. 4 Zimmer, per 1. Juli zu verm. 44663  
Rab. 3. St. Tel. 912.

**P 3, 3**  
Schön. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. Kell. Zubehör auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. Parterre Büro. 44831

**P 4, 16 (Stanten)**  
1. Etage, 3 Zimmer, Küche für Wohn- od. Geschäftszwecke u. Bad zu verm. Rab. 1. Baden. 1967

**S 6, 3** gr. Mans.-Zim. u. R. od. fol. an ruh. Stelle zu verm. Rab. 3. St. 1. 44966

**U 6, 11 (Sting)**  
5. St. 2 Zim. an einzelne Dame zu verm. Rab. part. 44965

**G 7, 7b (part.)**  
An feinem Privatort können noch Damen und Herren teilnehmen. 2075

**K 1, 10** an gut. Wein- u. Mittag- und Abendtisch können 2-3 Herren teilnehmen. 1989

**L 12, 8** 2. Et., gut möbl. 1. u. 2. Abendl. 1. bef. Herrn. 44989  
Q 3, 4, 1. St., u. an gut. bürst. Mitt. u. Abendtisch, f. u. ein. Herrn. 1980  
Abendtisch können bis 15. oder 1. einige Herrn teilnehmen. K 13, 23 2. Et. 44987

**Wohnungen**

Büchel, Mittagstisch für bessere Herrn. 1889  
Seckenheimerstr. 28. part. An gut. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herrn teiln. H 7, 38. part. 44977

**D 2, 10** 2. Stod, schöne 4-Zimmerwohnung, Küche und Zubehör, auch für Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermieten. 44669  
Näheres Sulzinger 70, 1. Stod rechts u. Tel. 879.  
In feinst. Lage 44877  
**Paradeplatz D 1, 4**  
großes helles Einzel- mit Nebenräumen, vollkommen neu hergerichtet, sofort zu vermieten.  
Näheres Telefon 1992.

# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers.

## Abg. Deutscher Reichstag.

254. Sitzung. — Montag, 11. Mai.

Am Bundesratsitz: v. Falkenhayn.

Präsident Dr. Raemy eröffnet die Sitzung 11 Uhr 45 Min. und hält folgende Ansprache, die das Haus stehend anhört:

Der erste Beamte des Reiches, der Reichskanzler, ist von einem schweren Verleuf betroffen und in tiefes Herzleid versetzt worden. Wir alle nehmen herzlichen und aufrichtigen Anteil an diesem schweren Schicksalsschlage, der ihn betroffen hat. Ich bitte um die Ermächtigung, dem Reichskanzler das Beileid des Reichstages zum Ausdruck bringen zu dürfen und namens des Reichstages um Sorge der Dahingekommenen einen Kranz niederzulegen. Sie haben sich zum Zeichen Ihrer Teilnahme von Ihren Plätzen erhoben. Ich stelle dies fest, sowie daß Sie mit meinem Vorschlage einverstanden sind.

## Der Militärretal.

(Sechster Tag.)

Die Beratung wird beim Kapitel Naturalbeschaffung fortgesetzt.

### Abg. Hebel (Zentr.):

Die Verhaltung soll bei der Verpflegung der Truppen die deutsche Produktion begünstigen. Das bezieht sich auch auf die heimischen Käseereien. Die Herrschaften bei uns in Altdorf stellen eine gute gleichmäßige Ware her, die weit mehr als bisher Anwendung in den Mannschafstischen und den Kasinos finden könnte.

### Abg. Dr. Thoma (Natf.):

Die Verpflegung mit Käse ist wegen des Nährwerts, der Bekömmlichkeit und Haltbarkeit dieses Produktes hoch eingeschätzt. Vor allem würde den Gegenden, die auf die Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse angewiesen sind, damit handelswert gehalten werden. Sie befinden sich bei schlechten Absatzverhältnissen geradezu in einer Notlage. Die bairische Heeresverwaltung hat auf eine Eingabe der Süddeutschen Handwerkskammer beschlossen, die Truppen auf die hier einschlägigen Verhältnisse aufmerksam zu machen. Möge der Kriegsminister dem Beispiel seines bayrischen Kollegen folgen.

### Abg. Dr. Neumann-Hofer (Op.):

Wenn die Vorkämpfer meinen, „ohne Käse keine Siege“, so will ich ihnen nicht widersprechen. (Heiterkeit.) Für die Beamten der Provinzialämter muß besser gesorgt werden.

### Generalmajor v. Schoeler:

Das Prinzip, aus erster Hand zu kaufen, herrscht bei uns und wird nach Möglichkeit ausgebaut werden. Der Verpflegung mit Milchprodukten stehen wir wohlwollend gegenüber. Milch und Käse sind ein gutes Ernährungsmittel und in den letzten Jahren hat der Verbrauch darin erheblich zugenommen. Auf den Truppenübungsplätzen haben wir Milchhallen eingerichtet, die von den Truppen eifrig besucht werden. Der Beschaffung von Käse aus dem Allgäu stehen wir wohlwollend gegenüber. Wir werden die Truppen, deren Sache die Verpflegung in erster Linie ist, entsprechend verständigen. Ueber die Beamten der Provinzialämter denken wir im nächsten Jahre eine Vorlage einzubringen.

### Abg. Dr. Berner-Sersfeld (Deutschpörl.):

tritt für die Besserstellung technischer Angestellter der Provinzialämter ein.

### Generalmajor v. Schoeler:

Wir stehen der Anregung wohlwollend gegenüber. Die Militärverwaltung kann aber mit derartigen Aufbesserungen nicht einseitig vorgehen.

### Abg. Hedmann (Natf.):

Die Löhne der Arbeiter der Provinzialämter sind minimal, sie bedürfen dringend der Aufbesserung. Den Arbeiterausschüssen und ihrer Organisation sollte die Verwaltung in ihrem eigenen Interesse keine Hindernisse bereiten.

### Generalmajor Wild v. Hohenborn:

Die Löhne der Provinzialarbeiter werden nach den örtlichen Verhältnissen gleichartig betriebsfestgesetzt und sollen nach unserem Willen hinter ihnen nicht zurückbleiben. Infolgedessen sind sie fortgesetzt und erheblich gestiegen. Den Ausbau der Arbeiterausschüsse auf sozialer Grundlage behalten wir selbstverständlich im Auge. Wir erkennen ihr Wirken als gut und segensreich an, solange sie sich im Rahmen der Gehaltungen halten, was eigentlich immer geschieht. Auch bei uns ist der Wille da, Gütes zu schaffen und die Arbeiter zufriedenzustellen. (Beifall.) Unsere technischen Institute sind aber keine Spielzeugfabriken, sondern von ihren Erzeugnissen hängt unter Umständen die Existenz des Vaterlandes ab. Auf Ordnung und Disziplin müssen wir desfalls halten.

## Die Bekleidungsämter.

### Abg. Thöne (Soz.):

Trotz ihrer Zusagen sorgt die Heeresverwaltung nicht dafür, daß die Lieferanten für die Bekleidungsämter angemessene Löhne zahlen.

### Abg. Daffner (Zentr.):

führt Klage über den schweren Dienst in den Bekleidungsämtern. An Unternehmern, die die Notlage der Heimarbeiter ausnützen, sollte die Militärverwaltung keine Arbeiten vergeben. Darin stimme ich mit den Sozialdemokraten überein.

### Abg. Albrecht (Soz.):

Wie stellt sich der neue Kriegsminister zu der Frage der Abschaffung der Oekonomiehändler, wofür der Reichstag schon seit langem eintritt? Das beste System ist die Verflechtung der Bekleidung in großen Bekleidungsämtern mit Maschinenbetriebs und Zivillhandwerkern. Das hat auch der frühere Kriegsminister v. Goering in einer Denkschrift ausgegeben. Freilich sind die Löhne in mehreren Bekleidungsämtern sehr niedrig. Hier ist Erhöhung und Gleichstellung der Löhne in allen Bekleidungsämtern erforderlich. In fast allen Bekleidungsämtern ist die Organisation der Arbeiter entgegen dem Gesetz veraltet. Die zweifelhafte Uniformen sind unnötig. Die sehr grobe Kriegsuniform kann allein genügen.

### Generalmajor Wild v. Hohenborn:

Bei allen Verhandlungen ist leitender Grundsatz, daß nur solche Gewerbetreibende berücksichtigt werden, die für die bedingungs-

mäßige Ausführung der Arbeiten sowie für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen den Arbeitern die erforderliche Sicherheit bieten. Infolgedessen schließt die Wehrämter mit tüchtigen und zuverlässigen Unternehmern ab, die die den Arbeitern durch Gesetz gewährleisteten Rechte achten. Es kommt also auf die sorgfältige Auswahl der Unternehmer an. Eine ins Einzelne gehende Kontrolle der Höhe der gezahlten Löhne läßt sich aber nicht durchführen. Einen Zwang auszuüben, ist nicht möglich, schon weil sich die Gewerbe nicht gleichmäßig entwickelt haben. Den Militärarbeitern ist die Beteiligung an Organisationen, die auf nationalem Boden stehen, nicht verwehrt. Das wird durch die Zahl und den Umfang der jetzt schon bestehenden nationalen Vereine und Verbände erwiesen.

### Abg. Chryfant (Zentr.):

Der früher verlangte Nachweis, in welchem Maße Lieferungen an Handwerker und Innungen vergeben sind, ist noch immer nicht geliefert worden.

### Abg. Behrens (Wirtsch. Bg.):

Es ist auch nicht gelungen, die Löhne der Bekleidungsämter entsprechend den Lohnverhältnissen im Gewerbe überhaupt zu gestalten. Tatsächlich werden immer noch Arbeiter nach der Willkür der Lieferanten bezahlt, ohne daß die Höhe der gezahlten Löhne berücksichtigt wird.

### Abg. Trimborn (Zentr.):

Die Maschinen der Heeresverwaltung sollten in den Bezügen den Werkstoffmaschinen gleichgestellt werden.

### Abg. Albrecht (Soz.):

Die Heeresverwaltung sollte den Unternehmern mit gutem Beispiel vorangehen und die Rechte der Arbeiter achten. Das tut sie nicht, denn sie verkennt ihnen das Organisationsrecht. Leider hat die Verwaltung wieder viele Fragen unbeantwortet gelassen.

### Generalmajor v. Schoeler:

Bei der Erweiterung der Bekleidungsämter wird keine Vermehrung der Oekonomiehändler erforderlich sein. Die Strafanklagen werden für Lieferungen nur wenig in Anspruch genommen. Die örtlichen Löhne werden von uns jährlich nachgeprüft, und danach stellen wir unsere Löhne fest. Die Heeres- und Werkstoffmaschinen können nicht ohne weiteres gleich behandelt werden, da sie eine verschiedenartige Vorbildung haben.

### Abg. Rupp-Baden (Konf.):

Die Servisgelde reichen namentlich bei Übungen und Manövern nicht aus. Die Lebensverhältnisse sind teurer geworden und die Menschen, sogar die Mannschaften, anspruchsvoller.

### Abg. Liesching (Op.):

Die Heeresverwaltung sollte alles tun, um der Zivilbevölkerung die Handverlänger zu erleichtern. Auch wäre zu vermeiden, daß die Bevölkerung nicht unnötig gereizt wird. Der Wehrer schildert einen Manöververfall in einem „rein deutschen“ Dorf des Reichslandes, wo ein Eigentümer von einquartierten Soldaten schwer mißhandelt worden war, nachdem er sie wegen unrechtmäßiger Wegnahme von Holz zur Rede gestellt hatte.

### Generalmajor von Schoeler:

Wir erkennen an, daß die Manöver eine große Last für die Bevölkerung sind und werden gern alles tun, um die Schäden zu mildern. Eine Besserstellung des Servis werden wir im Auge behalten. In dem vom Abg. Liesching erwähnten Fall sind leider tatsächlich Ausschreitungen vorgekommen. Aber die beteiligten Behörden sind bereits mit allem Ernst dagegen eingeschritten. Es war aber sehr schwer, den Schuldigen zu ermitteln. Gegen die Vorgesetzten, die nicht sofort eingeschritten waren, hat das Generalkommando Anklage erhoben.

### Abg. Erzberger (Zentr.):

Es dafür gesorgt, daß im Kriegsfall die nötigen Schutzstoffe gegen Typhus, Ruhr und ähnliche ansteckende Krankheiten bereit gehalten werden? Es müßte möglich sein, solche Mittel vorrätig zu halten, da wir leistungsfähige Firmen haben. Wie ich höre, hat sich eine Firma bereit erklärt, das gegen eine Subvention von 25 000 Mk. zu tun.

### Oberstabsarzt Professor Dr. Hoffmann:

Die Frage von Friedensvorräten an bezugsfähigen Schutzmitteln ist schon vor Jahresfrist eingehend geprüft worden. Dabei haben wir auch die Beobachtungen der auf dem Balkankriegsschauplatz entstandenen Sanitätskassen und sonstige gemacht und sind mit mehreren größeren Firmen in Verbindung getreten. Dazu haben uns die wissenschaftlich hervorragendsten Institute, das Institut für Infektionskrankheiten in Berlin und die bakteriologische Anstalt ihre Kräfte zur Verfügung gestellt. Auch die bakteriologische Abteilung der militärischen Kaiser-Wilhelm-Akademie stellt Impfstoffe gegen Typhus, Cholera und dergleichen her. Vorräte im Frieden zu schaffen, haben wir keine Veranlassung. Anders ist es natürlich im Kriegsfall. Im Schwabenschanzenfeldzug hat sich aber herausgestellt, daß Offiziere und Mannschaften sich nur sehr ungerne zwei oder dreimal impfen lassen. Außerdem ist der Schutz gegen Erkrankungen nicht unbedingt und vor allem nicht von langer Dauer. Trotzdem besteht die Absicht, die Impfung im Kriegsfall durchzuführen, sobald sich die Notwendigkeit dazu ergibt.

### Abg. Erzberger (Zentr.):

Es fragt sich doch, ob in wenigen Tagen der Mobilmachung es sich ermöglichen lassen wird, die nötige Menge von Serum herzustellen. Im Balkankrieg suchten die Kriegführenden es sich zu den höchsten Preisen zu verschaffen, ohne es erhalten zu können. Die deutsche Industrie hat sich bereit erklärt, für die verhältnismäßig geringe Summe von 25 000 Mark die erforderlichen Mengen bereitzustellen. Ihre Leistungsfähigkeit ist anerkannt. Ebenso wie wir Vorräte bereithalten, muß es auch bei diesen Hilfsmitteln möglich sein.

### Oberstabsarzt Prof. Dr. Hoffmann:

Es ist dafür gesorgt worden, daß die Firmen, soweit sie als leistungsfähig anzusehen sind, und im Falle der Mobilmachung so schnell wie möglich die erforderlichen Mengen liefern. Das Serum im Frieden lagern zu lassen, empfiehlt sich nicht, weil es schnell seine Wirksamkeit verliert und unbrauchbar wird. Wir werden aber der Anregung nach Möglichkeit Folge geben.

### Abg. Thöns (Soz.):

Die Wünsche der zu Reservierungen einberufenen Mannschaften bezüglich der Zeit der Übungen sollten besonders berücksichtigt werden.

## Generalmajor Wild v. Hohenborn:

Wir werden den berechtigten Wünschen der Bevölkerung nach Möglichkeit entgegenkommen.

## Pferdebeschaffung.

Hierzu liegt eine Entschließung Rogalla von Nieberstein (Konf.), Erzberger (Ztr.), Dr. Döpe (Natf.) und Hegler (Op.) vor, der Reichskanzler möge sich mit den amtlichen Vertretungen der Landwirtschaft in den Einzelstaaten in Verbindung setzen, um mit ihnen die durchschnittlichen Beschaffungskosten für eine Militärremonte festzusetzen.

### Abg. Wassermann (Natf.):

wendet sich gegen das Coupieren der Pferde. Diese Tierquälereien sollten auch im Interesse des Militärdienstes aufhören, da die coupierten Pferde minder tauglich sind.

### Abg. Myers (Welfe):

Die hannoversche Pferdebeschaffung sollte von der Heeresverwaltung härter gefördert werden. Beim Ankauf der Pferde für die Militärverwaltung sollte man die Händler ganz ausschließen.

### Kriegsminister v. Falkenhayn:

Die Heeresverwaltung ist entschieden gegen das Coupieren der Pferde, und tatsächlich stellen wir als Remonten nur Pferde mit langen Schwänzen ein. Im Vorjahr mußten wir allerdings, da wir Pferde in großen Massen brauchten, auch kupierte Pferde einstellen, so ungerne wir es auch taten. Ich kann auch nicht ein Verbot gegen das Coupieren in Aussicht stellen, aber es ist eine Frage der Mode, und ich glaube zu spüren, daß diese Mode bald aufhören wird. Damit wäre dann den Wünschen des Abg. Wassermann Rechnung getragen. Die Händler beim Ankauf von Pferden völlig auszuschließen, erscheint unmöglich. Wir müßten im Vorjahr mit dem Ankauf neuer Pferde noch bis zur Bewilligung der Heeresverträge warten. Diese erfolgte erst Anfangs Juli, und bis Ende Oktober mußten wir die große Zahl volljähriger Pferde haben. Als Verkäufer solcher Pferde kamen immer eigentlich die Händler nicht in Betracht, weil diese den Lebensschutz an volljährigen Pferden bereits an die Händler abgegeben hatten.

Überhaupt können wir die Händler nicht völlig ausschließen, da wir ja jährlich eine sehr hohe Zahl volljähriger Remontepferde brauchen. Die Forderung eines Abstammungsnachweises würde zur Schädigung einer großen Anzahl kleiner Pferdebesitzer führen, die nicht derartige Abstammungsnachweise haben. Der vorgeschlagene Resolution stehen wir sehr sympathisch gegenüber. Doch muß man dabei bedenken, daß der Durchschnittspreis nicht zum Mindestpreis werden darf. Die Händler dürfen nicht glauben, daß sie diesen Durchschnittspreis immer erhalten und auf dem anderen Seite müssen wir auch in der Lage sein, die Leute, die uns sehr gute Remonten liefern, entsprechend höher zu honorieren. Mit der Vermehrung der Ankaufskommissionen haben wir bereits begonnen. Es ist aber sehr schwer, geeignete Remontenanlaufskommissionen zu finden, weil der Umgang mit den Landrenten nicht immer sehr leicht ist (sehr hohe und Heiterkeit). Jedemfalls aber ist die Heeresverwaltung dankbar, daß die vorgeschlagene Resolution so zahlreiche Unterschriften gefunden hat.

### Abg. Arzth (Konf.):

Auch in Ostpreußen haben wir nicht immer die besten Erfahrungen beim Ankauf der Pferde gemacht. Der Kriegsminister scheint zu unserem Bedauern recht einseitig informiert zu sein. Die Landwirtschaft hätte mehr berücksichtigt werden müssen. Die Remontenbeschaffung Ostpreußens ist sehr loyal und ruhig. Jetzt allerdings zeigt sie die Löhne, weil die Händler ungerne unter Preis bezogen worden sind. Einen Einheitspreis für Remonten wünschen wir nicht, aber man kann nicht verlangen, daß der Landwirt sein Produkt unter dem Preise loschlägt. Die Verwaltung muß sich um den Einzelhändler kümmern. Vielleicht könnte man an Händler, die ein jahrelang brauchbares Pferd geliefert haben, noch nachträglich eine Prämie zahlen.

### Abg. Hegler (Op.):

Es ist richtig, die Händler bei dem Pferdeankauf nicht weg zu nehmen. Die Verwaltung hätte vielleicht mehr die großen Märkte berücksichtigen können. Das wäre im Interesse der kleinen Händler gewesen. Die Verwaltung wird sich darin tun müssen, höhere Preise für Remonten zu zahlen. Dann bei der herrschenden Wirtschaftspolitik haben sich auch die Futterkosten gesteigert. Die Landwirtschaft hat sich in letzter Zeit auf die einträglichere Minderzucht verlegt. Die Heeresverwaltung möge ihr durch lobende Preise den Anreiz geben, brauchbare Remonten heranzuzüchten.

Die Resolution, die die Festsetzung eines Durchschnittspreises für Remonten fordert, wird angenommen.

### Abg. Schulz-Erfurt (Soz.):

Der Kriegsminister sollte der Schuldliteratur auch in der Kaserne entgegen treten und den Soldaten ein gutes Buch in die Hand geben. Der sozialdemokratische Bildungsausschuss hat nach der Richtung vorzügliche Bibliothekseinrichtungen getroffen, von denen die Heeresverwaltung Kenntnis nehmen sollte. Endlich könnte die Heeresverwaltung für antonidige Lieberbücher sorgen.

### Abg. Weinhausen (Op.):

führt Beschwerde über zu lange Dienstzeit der Unterbeamten an den Kadettenanstalten.

### Generalmajor Wild v. Hohenborn:

Eine Heberanstrengung dieser Unterbeamten kann wohl nicht in Frage kommen. Ihre Tätigkeit kann nicht an ein Mindestmaß gebunden werden. Im Winter haben sie wohl tatsächlich viel zu tun. Im Sommer aber und nach Entlassung von Kadetten haben sie viel freie Zeit.

## Gouverneure, Kommandanten, Platzmajore.

Ein Antrag Dr. Spahn (Zentr.) will die Kommandanten in Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg in wieder freieren.

### Generalmajor Wild v. Hohenborn:

Die geforderten Stellen entsprechen Abmachungen, die zwischen den beteiligten Staaten getroffen waren. Außerdem kommen auch militärische Rücksichten in Betracht.

Babischer Gesandter Graf Brackheim und Hessischer Gesandter v. Biegeleben treten für die Bewilligung der Kommandanten in Karlsruhe und Darmstadt ein.

Sächs. Militärbevollmächtigter General Leudart v. Weißdorf: Die Entlassung eines Kommandanten vom Königsberg ist militärisch absolut notwendig.



Unterricht

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Sprachlich geübter Privatlehrer...

Klavier-Unterricht. an Anfänger u. Fortgeschr. (einschl. Oberstufe)

Freizeit-Unterricht. Danksagung, Kopfmassage, Schönheitspflege...

Privatgelder. in jed. Höhe auszuliehen. Neh. Smid Söhne, N 4, 2

Klavierunterricht. ert. konj. geb. Fräul., monatlich 8 halbe Stunden

Vermischtes. Achtung Wirte! Decken Sie welche von einem Schiffe goldene Uhr...

Zur Reisezeit. Alle Reparaturen an Schiffschiffen...

Lebens-Versicherung. mit od. ohne ärztliche Untersuchung...

Wer unreines Blut hat? Studienverkauf, Gämorrhoiden, schlechte Verdauung...

Juwelen. feines Brillenbrille, Brochen, Anhänger, Ringe usw.

R. Apel Mannheim. Empfehlung mit den besten Damen für alle u. elegante Anfertigung...

Schreiner-Arbeiten. legl. Art. auch Reparaturen, sowie

Spez. Modellarbeiten. übernimmt bei feingemä. und billiger Bedienung

Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-See „St. Barbara“

Limolol. liefert hochglänzende, nicht nachbleibende, feine...

Geldverkehr

Hypotheken-Gelder

von großer Hypotheken-Bank in jeder Höhe auf Mannheimer Objekte...

Hypothekengelder. in kl. u. gr. Beträgen habe vorteilhaft z. vergeben...

Darlehen. ob. Verzicht, f. Vermittlung. H. Zahn, H 2, 8

Privatgelder. in jed. Höhe auszuliehen. Neh. Smid Söhne, N 4, 2

Ankauf. zu kaufen gesucht sehr. Schreibtiisch mit Schreibstühle...

Alte Gebirge. kauft zu den höchsten Preisen. G. 4, 13

Der größte Zahler. für getragene Damenkleider, Uniformen, Hüte...

Ankauf. non Lumpen, Fäulen, Eisen, Eisenampfen...

Eine Postkarte. oder Telephonat 4814 komme ich und bezahle die höchste Preise...

Gebrauchte Leib und Bettwäsche. Blusen, Damen- u. Kinderkleider...

Ginstampfpapier. aller Art, unter Garantie des Ginstampfens...

Ankauf. Wegen meiner Geschäftseröffnung...

1 nußbaum Schlafzimmer. mit eintr. Schrank, gut erhalten...

1 nußbaum Schlafzimmer. mit eintr. Schrank, gut erhalten...

1 nußbaum Schlafzimmer. mit eintr. Schrank, gut erhalten...

1 nußbaum Schlafzimmer. mit eintr. Schrank, gut erhalten...

Gutgehendes Geschäft

mit sehr lohnender Wochenaufnahme ist, Familienverhältnis halber...

Verkauf eines Möbelsagers. Ein großes Lager neuer Möbel...

Staubend billiger Möbelverkauf. 1 eleg. Speisezimmer, Eiche, neu...

Getragene Kleider. Schuhe, Möbel zahlte die ersten Preise...

Neu eröffnet! Zahlte die höchsten Preise für abgetragene Herren- u. Damenkleider...

Zinnfächer. zu verkaufen. 70020 Zedenheimerstr. 3, 2. St. l.

Kassenschrank. mittelgroß, weg. Anfertigung eines grösseren billig zu verk.

Gewerbe-Halle. 3. St. l. 20994

Schöne Diwan. gute Arbeit, sehr billig zu verk. Reppertstr. 27. pr.

1 kompl. Mahagoni-Schlafzimmer. Preis 350 Mt.

1 Eiche Speisezimmer. kompl. Preis 450 Mt.

1 Kücheinrichtung. Preis 88 Mt.

M. Morgenstern. Möbel-Lager

3 gut erhaltene Pianino. (darunter ein Bechstein) sehr preiswert bei...

Staubend billiger Möbel-Verkauf. Nur Rosenparkstr. 32

260 u. 360 Mt. Hochelegante Mahagoni-Schlafzimmer...

Für Brautleute! 1 Schlafzimmer „Birt“ Preisliste 1350 Mt. und 1 Speisezimmer...

Ein großer Vollen Fahrraddecken

mit kleinen Hebeln billig abzugeben. 877

Pneumatik-Haus. 12 (Neue Schlänge) Villale: Meerfeldstr. 27

Leopardvorlagen. voll als Brautgeschenke u. von Selbstverleger L. 12, 14, 1 Treppe. 91484

Piano. neu, Ia, hat Mt. 900 für nur Mt. 450.

Seltenes Angebot. Haus mit großem Garten, freie Lage...

Gelegenheitskauf. Eine Partie Oelgemälde

Gasbadeöfen. Gasföher. Gasherde. Gaslüftre

G. Roos. M 5, 11 Tel. 410. 92567

Schönes Einfamilienhaus. mit kleinem Garten, 9 Zimmer...

Bad-Liebezell. In herrlicher Lage mod. eingerichtetes

Einfamilienhaus. (4-5 Zimmer mit Zubeh.) billig zu verkaufen...

Wohnhaus. mit mittl. Doppelwohnungen in schöner Lage...

Staubend billiger Möbel-Verkauf. Nur Rosenparkstr. 32

260 u. 360 Mt. Hochelegante Mahagoni-Schlafzimmer...

Für Brautleute! 1 Schlafzimmer „Birt“ Preisliste 1350 Mt. und 1 Speisezimmer...

Neustadt a. d. Haardt Kleinere Villa

7 Zimmer, 2 Bäder, Keller, sonstig. Zubehör, in herrl. Lage...

Stellen finden. Modest. Tüchtige I. und II. Arbeiterinnen

Stellen suchen. Elektr. Ingenieur. 23 J. a., 3/4 J. Beruf...

Mädchen. Tüchtiges, gut empfohl. Mädchen in ff. Familie...

Stellen suchen. des 1. Jahresgehalts zahlte emer. Beamter...

Stellen suchen. Schreiner. 30 Jahre, sucht Stellung für nachm. zu Rindern...

Mietgesuche. Eine 2-3 Zimm. Wohnung

Magazine. F 4, 3. Städtisches Magazin mit Bureau...

Magazine. Jungbunzlöhre 18. Städtisches Magazin...

Magazine. Rindenhofstr. 34. (nähe dem Bahnhof) Großes helles...

Magazine. Magazin o. Berfäpfe. ca. 100 qm Fläche...

Magazine. Waldparfadamu. Nr. 2, 3 u. 4. Schöne Antiquitäten...

Magazine. Lager oder Bureau. aldenberg, Mitte Stadt...

Magazine. Groß. helles Magazin. mit elektr. Beleuchtung...

Magazine. Keller. J 7, 30, gr. Lager...

Magazine. Keller. J 7, 30, gr. Lager...

Magazine. Keller. J 7, 30, gr. Lager...

Möbel

Möbel

1889 25jähriges Geschäfts-Jubiläum 1914

Einladung

Es ist mir nach meiner 25jährigen Geschäftstätigkeit zur Aufgabe geworden, vom 9. bis einschl. 20 Mai c. eine grosse

Jubiläums-Ausstellung

zu veranstalten. Mein ca. 1800 qm Flächenraum umfassendes Lager ist vollständig wohnlich eingerichtet und bietet für jeden Besucher ein interessantes Bild.

Zur Ausstellung gelangen: Ca. 62 komplette Schlafzimmer, 45 komplette Speisezimmer, 25 komplette Herrenzimmer und 45 komplette Küchen. Sämtliche Modelle sind von nur ersten Innen-Architekten entworfen, und die Ausarbeitung ist eine erstklassige, wofür ich jede gewünschte Garantie übernehme. Mit dieser Ausstellung verbinde ich gleichzeitig einen

Verkauf zu bedeutend reduzierten Preisen

wonach jedem Interessenten günstige Gelegenheit zum Einkauf geboten ist. Gekaufte Möbel werden bis zur Lieferung kostenlos in meinen Versandräumen aufbewahrt.

Es versäume deshalb niemand, meine interessante Ausstellung zu besichtigen, zumal alles offen ausgezeichnet und jedem Besucher freier ungehinderter Zutritt gestattet ist.

HEINR. LAUTH

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

Ludwigshafen a. Rh., Prinzregentenstrasse 52.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Kanalstrasse.

Telephon 294.

Buntes Feuilleton.

Die Todesfliege von Uganda. Ein englischer Reisender, der in diesen Tagen von einem Zug durch Uganda nach Nairobi zurückgekehrt ist und Gelegenheit gehabt hat, auch die weniger bekannten Distrikte jener ostafrikanischen Regionen aus eigener Anschauung kennen zu lernen, gibt in einem Bericht eine interessante Schilderung seiner Eindrücke von den Fortschritten der Schlafkrankheit und dem Kampfe gegen diese furchtbare Seuche, die weite Länderstrecken Ostafrikas zu entvölkern droht. Allein in Britisch-Ostafrika, das sehr dünn besiedelt ist, hat die Schlafkrankheit in weniger als 15 Jahren über eine Viertel Million Opfer unter der schwarzen Bevölkerung gefordert. Nur wer mit eigenen Augen die von der Seuche betroffenen Gebiete kennen lernte, vermag sich über die furchtbare Tragweite und den menschlichen Jammer Rechenschaft zu geben, die mit dem Vordringen der Krankheit in das Innere und nördliche Afrika über die wehrlose Menschheit hereingebrochen ist. Die Ironie der traurigen Situation, so berichtet der Reisende, liegt in der Tatsache, daß die Eingeborenen, von denen intelligenten Tücker und Marktsiedler, die sich gleich einem dunklen Kranke vertrauensvoll an Fuß und Hanteln des Ketna anlehnen, Wohl feiner, der je von Catania aus die Fahrt rund um den Ketna unternahm, wird die herrlichen Bilder beschaffen. Indes die Kolonisten sich kühnend fortarbeiten, erscheint nach dem Verlassen Catanias bald hinter dem malerischen kleinen Weiler Mitterbianco die trostlose alte Burg, die die Großen ausgerückt um das Jahr 1071 aufzuräumen; wie Hüfen um ihre Herne gruppierten sich Häuser um die Burg. Es ist Catania mit seinen schönen breiten Straßen. Noch gemahnen einige wenige Monumente an die klassizistische Zeit dieser Stadt, die, als sie noch griechisch war, Pöbla Minor hieß. Im vierzehnten Jahrhundert ward sie von den Athenern geplündert. Am Simeio-Flusse ragen noch die beiden Bogen einer antiken Brücke; der Naturfreund aber wandert hinaus zur Grotte von Tracolla, in deren Tiefe ein unterirdischer Sturzbach rauscht. Weiter geht die Fahrt. Bei dem Dorflein Santa Maria di Alcodia erhob sich vielleicht der alte Ketna und in dem jetzt von dem Erdbeben heimgesuchten schönen Diancovilla bemuntert der fremde Wanderer die Grotte von Selia, stattliche Vorkastelle, und in der Lava von 1607 die berühmte Acedergrotte. In Soliochala fällt die große Zahl der hier angesiedelten Albaner auf, epirotische Flüchtlinge, die am Ketna, fern vom türklischen Joch, eine Heimat suchten. Hier harren der Reisenden die Führer zum Ketna. Dann kommt Averno, das heitere blühende Städtchen, in dessen Mitte eine schöne Kirche die Höhe auf sich lenkt; an der Piazza steht noch heute das im Jahre 1884 von Ruggiero I. bewohnte burgartige Schloß. Averno ist das Aetna-num der Alten und verdankt seinen Namen dem heiligen Tempel des Aetna- und Feuergettes,

Troden-Fliege Coercates, die der Heise-Fliege nachsteht. Da die ärztliche Wissenschaft noch immer außerhande ist, ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Schlafkrankheit zu liefern, müssen sich die Bemühungen der Forscher auf die Abholzung des allen größeren Anpflanzungen benachbarten Waldwerkes beschränken. In engen Grenzen wird damit manche Vereinfachung geschaffen, aber die allgemeine Verbreitung der Seuche ist naturgemäß mit so bescheidenen Mitteln nicht aufzuhalten. Bei allen Bemühungen bleiben die Europäer wie bereits gesagt auf die Mitarbeit der Eingeborenen und insbesondere der intelligenten Hauptlinge angewiesen. Und hieran fehlt es nur allzu sehr. Es ist unglücklicherweise außerordentlich schwierig, die Schwarzen davon zu überzeugen, daß gewisse der Heise-Fliege und der Schlafkrankheit ein Zusammenhang besteht; denn die Eingeborenen kennen diese Fliege längst, bevor die Schlafkrankheit ihren Einzug in das Land hielt. Dazu kommt, daß die Abholzung und Freilegung des Waldwerkes eine kesspielige und schwierige Arbeit ist; und langwierige Arbeiten gehören nicht zu den Leidenschaften der Neger.

Mit der Bahn um den Ketna. Schwer ist die Provinz Catania von dem neuen italienischen Erdbeben heimgesucht, und Angst und Bangen erfüllt die malerischen Dörfer und Marktsiedler, die sich gleich einem dunklen Kranke vertrauensvoll an Fuß und Hanteln des Ketna anlehnen, Wohl feiner, der je von Catania aus die Fahrt rund um den Ketna unternahm, wird die herrlichen Bilder beschaffen. Indes die Kolonisten sich kühnend fortarbeiten, erscheint nach dem Verlassen Catanias bald hinter dem malerischen kleinen Weiler Mitterbianco die trostlose alte Burg, die die Großen ausgerückt um das Jahr 1071 aufzuräumen; wie Hüfen um ihre Herne gruppierten sich Häuser um die Burg. Es ist Catania mit seinen schönen breiten Straßen. Noch gemahnen einige wenige Monumente an die klassizistische Zeit dieser Stadt, die, als sie noch griechisch war, Pöbla Minor hieß. Im vierzehnten Jahrhundert ward sie von den Athenern geplündert. Am Simeio-Flusse ragen noch die beiden Bogen einer antiken Brücke; der Naturfreund aber wandert hinaus zur Grotte von Tracolla, in deren Tiefe ein unterirdischer Sturzbach rauscht. Weiter geht die Fahrt. Bei dem Dorflein Santa Maria di Alcodia erhob sich vielleicht der alte Ketna und in dem jetzt von dem Erdbeben heimgesuchten schönen Diancovilla bemuntert der fremde Wanderer die Grotte von Selia, stattliche Vorkastelle, und in der Lava von 1607 die berühmte Acedergrotte. In Soliochala fällt die große Zahl der hier angesiedelten Albaner auf, epirotische Flüchtlinge, die am Ketna, fern vom türklischen Joch, eine Heimat suchten. Hier harren der Reisenden die Führer zum Ketna. Dann kommt Averno, das heitere blühende Städtchen, in dessen Mitte eine schöne Kirche die Höhe auf sich lenkt; an der Piazza steht noch heute das im Jahre 1884 von Ruggiero I. bewohnte burgartige Schloß. Averno ist das Aetna-num der Alten und verdankt seinen Namen dem heiligen Tempel des Aetna- und Feuergettes,

dessen Kult in ganz Sizilien verbreitet war. Hier wurden die 1000 heiligen Hunde gehalten, die mit ihrem Gebell den Gott ehren sollten. Heberall Reminiszenzen klassischer Zeiten. Bronze, die nächste Station, dankt seinen Namen einem Jüngling, einem Sohn jener Titanen, die in den Tiefen des Ketnas für Zeus die Witze schmiedeten; auf dem Hügel stand das Manico-Monster, das im 10. Jahrhundert zu Ehren des Sieges der Byzantiner über die Sarazenen gegründet wurde. Von Bronze aus geniebt man einen herrlichen Bild auf den Ketna und schließt dabei den köstlichen feurigen Landwein, der Bronze weit in der Umgebung berühmt gemacht hat. Dann kommt, lausig in grünen Wäldern eingebettet, Paletto, und hier erreicht die Bahn ihren höchsten Punkt, um nun sich wieder dem Meere zuwendend nach Aetna hinabzugleiten. Es ist, als habe die Natur alle ihre Kräfte aufgebietet, um diesen so oft von Erdbebenkatalogen heimgesuchten Winkel Siziliens zu schmücken. Der Fluß Ari der Alten hat sich in kleine Bäche aufgelöst und durchströmt das Städtchen, das zum großen Teil aus Ketna-Lava erbaut ist. Wohin der Blick schweift, erwecken mythologische Erinnerungen; an jenem Berggipfel schwebte, in einer Ausfaltung von Eiferjucht, der jährliche Polyphem den Fels gegen den armen Ari; dort verbandelte die Nymphe Galathea dem erkrankten Geliebten in einen Fluß und sah selbst in eine Quelle. Aetna selbst ist eine hübsche arbeitsame kleine Stadt, die nach dem großen Erdbeben von 1698 200 Meter über dem Meere wiedererbaut wurde. In der alten Basilika di San Sebastiano betrachtet man die schöne Barockfassade, und an dem Rathaus fesseln die grotesken Karikaturen den Blick. Der Stadtpark gilt mit Recht als einer der schönsten Gärten Italiens. Im Winter laden die schon den alten Römern bekannt gewesenen Thermen der Santa Venere fremde Gäste nach Aetna. Dicht am Meerstrand hin verläuft die Eisenbahn und 6 Kilometer von den letzten Häusern ragen im Meere die Terrationen empor, die Polyphem dem listigen Odysseus im ohnmächtigen Jorne nachschleuderte. Die größten der beiden Klippen bildet die Aetna-Insel, auch Isola di Trezza genannt; 16 Meter ragt sie über das Meer empor und zeigt noch die Überreste antiker Wohnstätten und die berühmten Joffapengrotten.

Die Magnetbahn. Heber eine bedeutende Erfindung, die bestimmt erscheint, im modernen Verkehrsweisen eine tiefgreifende Umwälzung hervorzurufen, veröffentlicht ein Londoner Blatt einen Aufsatz erregenden Inhalts. Es handelt sich um die Erfindung eines französischen Ingenieurs, der jahrelang in Amerika lebte und erst jetzt, nach einer an manchen Entwürfen und Modellschlägen reichen Zeit von 20 Jahren seine Erfindung so weit vervollkommen und vollendet hat, daß er sie nunmehr der Öffentlichkeit unterbreitet. Der Erfinder ist Emile Bachelet, und seine Erfindung nennt er die "Bachelet-Exhalator-System", die schwebende Eisenbahn. Wenn man das große Versuchsmodell, das der Erfinder jetzt in London einer Anzahl von Technikern und Eisenbahnfachleuten

vorführte, im Betriebe sieht, glaubt der Reize im ersten Augenblick fast an ein Wunder. Diese Eisenbahn schwebt mit höchstiger Schnelligkeit ohne jede Stöße und ohne jeden Haß durch die Luft, scheint aller Gesetze der Schwerkraft zu spotten und erreicht wie spielend eine Stundenleistung von 300 englischen Meilen, also von mehr als 500 Kilometern! Und dabei handelt es sich nicht um eine Kuriosität, um ein Spielzeug technischer Erfindungsgebe; die Londoner Fachleute, die Eisenbahntechniker und die Ingenieure der Postverwaltung, die diese Eisenbahn besichtigen durften, sind aufs Höchste verblüfft, und eine der größten englischen Eisenbahngesellschaften hat dem Erfinder bereits eine größere Teilsumme ihres Schienennetzes zu Vorführungen in großem Stile zur Verfügung gestellt. Bachelets Erfindung beruht auf der Beobachtung, daß gewisse Metalle einen heftigen Einfluss auf die magnetische Kraft ausüben, die von einer mit Wechselstrom gespeisten elektrischen Spule ausgeht. Diese Hemmungswirkung führt zu "Wirbelströmungen", die das Gegenteil magnetischer Anziehungskraft hervorbringen; gewisse Metalle werden von der magnetischen Spule nicht angezogen, sondern abgestoßen. In den Metallen, die auf diese Weise reagieren, zählt das Aluminium. Die Wirkung magnetischer Elektrizität auf Aluminium bildet die Grundlage der Bacheletschen Erfindung. Die Bogen der neuen magnetischen Luftbahn gleichen in ihrer Grundform fast einer Zigarre oder einem starken Luftschiff. Wenn sie halten, liegen sie auf der Straße, die einer Reihe elektrischer Spulen gleicht. In kurzen Abständen von wenigen Fuß liegt hier Spule neben Spule. Mit der Einschaltung des elektrischen Stromes beginnen die Spulen ihre Tätigkeit, statt den Wagen anzuziehen, stoßen sie ihn ab, und die Folge ist, daß der Wagen emporgeschoben wird und unmittelbar über der Straße vollkommen frei in der Luft schwebt. Auf der Straße sind nun in Abständen von etwa 10 Meter sogenannte Solenoiden angebracht, große Magneten, die in Form eines Tunnels oder einzelner halbrunder Brücken die Straße überbrücken. Der Wagen fährt unter diesen Solenoiden durch, die automatisch mit Energie geladen werden und so als ein stetiger Magnet wirken, der den Zug über die Straße hinwegzieht. Das Versuchsmodell, das Bachelet den Ingenieuren vorführte, ist in einem langgestreckten großen Saal aufgestellt. Der Wagen hat ein Gewicht von etwa 40 Pfund und ruht auf der durch die elektrischen Spulen bezeichneten "Straße". Der Erfinder steht an einem Tafeltisch, hebt einen Hebel; und plötzlich springt der Wagen von der Straße empor und hängt unbeweglich mitten in der Luft. Alle Versuche, diesen durch magnetische Gewalt in den freien Luftraum gehobenen Wagen auch nur um einen Millimeter Breite zu bewegen oder herabzudrücken, waren vergeblich; das kleine Gefährt tauchte selbst der besten Kraft zweier Arme, wie in höchsten Schanzern festgenietet stand es in der Luft. Nun bewegt der Erfinder einen zweiten Hebel; und bisshinweisend saust der Wagen über die Straße hin. Das Auge vermag kaum zu folgen. Bei seinem

**Patentanwalt A. Ohnimus**  
Berater des Landesverbandes der Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.  
Mannheim, Hansahaus, D 1, 78

**Dacheindeckung „Reformator“**  
Deutsches Reichspatent u. Auslandspatente.  
Verfahren zum Instandhalten und Isolieren von Wellblechbauten und Wellblechdächer.  
Erhöhte Isolierfähigkeit, Stabilität, Haltbarkeit und Feuersicherheit.  
Ia. Referenzen und Gutachten.  
Kostenanschläge gratis. 80675

**August Schnepf**  
Bedachungs- u. Blitzableitungs-Geschäft  
Mannheim — Langstr. 41a  
Spez.-Geschäft f. neuzeitl. Bedachungen

Selbständiges technisches Büro.



Die älteste Marke: 26271  
**SINGER**

Die neueste Maschine:  
**„66“**

Neue Spezialapparate für den Hausgebrauch.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

**Erste Schwetzingener Apfelweinkelterei**  
empfiehlt selbstgekelterten prima glanzhellen  
**Apfelwein**  
in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco mit eigener Fuhr vor Haus. 82420  
**Jakob Deimann, Schwetzingen**  
Mannheimerstr. 48/50.  
Telephon Nr. 63.

**F. Krebs, Dienstadt, S 4, 2a, partiere**  
Seben, Pugen, Ausmessen und alle Reparaturen. Pferde und Wagen, die nicht baden und nicht brennen, werden mit Garantie dazu gebracht.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900  
**Inh. Eberhardt Meyer**  
Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2318  
Besitzt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie  
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung  
24jährige praktische Erfahrung

**Ältestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze**  
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.



**Klareis**  
aus städtischem Leitungswasser hergestellt.  
Für Private Monat- und Saison-Abonnement.  
Für Großabnehmer Vorzugspreise.  
Lieferung regelmäßig in den Vormittagsstunden.  
Prompteste Ausführung von Nachmittagsaufträgen.

**Erste Mannheimer Eis-Fabrik**  
Gebr. Bender G. m. b. H.  
Neckarvorlandstr. 31/33. Tel. 224.

**Eis Eis**

**Verzinnen**  
von Kochgeschirr, Fleischhaken, Pferdegeschirr etc.  
Verkauf von Kupfer und Messing-Geschirr.  
Anfertigung von Dampf- u. Wasserleitungen.  
**Autogene Schweißung**  
Jos. Olivier, Kupferschmiede u. Apparatebau  
G 2, 6 u. 15 Marktplatz Tel. 2903.  
Ankauf von Altkupfer-Messing und -Zinn zum höchsten Tagespreis. 85061

**Harte Salami, ganz harte!**  
trockene Winterware pikant im Geschmack nach Ital. Art aus allerfeinstem unterjuchten Roh-, Rind- und Schweinefleisch a Pfund nur 110 Pfg., desgleichen ganz harte Knodwurst, geräucherter Jungerwurst in Schweinsblaten a Pfund nur 70 Pfg. ab hier. Jeder Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Viele Anerkennungen. — Versand nur gegen Nachnahme.  
H. Schindler, Buchfabrik, Chemnitz 17, i. Sachsen. 23782

Welches Geschirr zerbricht nie??  
Welches Geschirr springt nicht ab??  
Welches Geschirr platzt nicht??  
Welches Geschirr rostet und rinnt nicht??  
Welches Geschirr bedarf nicht des Auskochens??  
Welches Geschirr ersetzt Guss und Kupfer??  
Welches Geschirr ist das Idealste zum Braten und Backen, ist reinlich und unverwüsthlich??

Das autogen geschweißte innen verzinnte  
**„Auto“-Geschirr.**  
**B. Buxbaum**  
G 2, 5 Telephon 434. G 2, 5  
Preislisten auf Wunsch franko.

**„CIS“**  
Selbsttätiges Waschmittel  
Chemische Industrie Vollmer & Faust  
Germershelm am Rheinh.

1/2 Pfd. 30 Pf.  
1 Pfd. 55 Pf.

Zubehören in allen einschlägigen Geschäften

Generalvertretung und Niederlage für Mannheim und Umgebung:  
**A. Rischert, Eichelsheimerstr. 27.** 86166

**F 2, 4a Möbel-Ausstellung F 2, 4a**  
Compl. Wohnungseinrichtungen in 5 Stockwerken.  
Langjährige Garantie, Franko Lieferung. 80820  
**Sigmund Hirsch, F 2, 4a**  
Wegen Geschäftsveränderung  
**Nachlaß bis 20%.**

Fluge beginnt das Ding zu klammern und zu leuchten. Kleine Funken blitzen, alles die Wirkung jener verborgenen elektro-magnetischen Kräfte, die diese Fliege-Bahn regieren. Babelst erklärt, daß er die Wogen mit 550 Min. in der Stunde die Strecke entlang schwirren lassen kann, oder ein bekannter englischer Eisenbahningenieur und Techniker, der am Donnerstag in die Erfindung eingeweiht wurde, erklärte bereits, daß ohne Schwierigkeit auch Geschwindigkeiten von 1000 Kilometer erzielt werden könnten, vorausgesetzt, daß die elektrische Kraft in ausreichendem Maße vorhanden ist. Im Vergleich mit den Betriebskosten der modernen Eisenbahnen wären die laufenden Betriebsausgaben der Babelst'schen schwebenden Bahn erstaunlich niedrig. Die Konstruktion ist von größter Einfachheit, die Instandhaltungskosten sind minimal, Lokomotiven, Räder, Achsen, Schienen usw. fallen fort. Karren können mit einer Geschwindigkeit durchfahren, bezw. durchflogen werden, wie sie heute kein Eisenbahn-Ingenieur zu erträumen wagte. Alle Reibungswiderstände fehlen, keine Kraft zur Fortbewegung ist nötig, das Gewicht wird vermindert. Zunächst wird die Erfindung in den Dienst der Post gestellt werden. „Wir wollen zuerst zeigen“, erklärte der Erfinder, „daß die Briefe, die Pakete, und die Güterbeförderung mit vollkommener Sicherheit und unter Ausschluß aller Gefahren erfolgt; erst dann werden wir zum Postdienst übergehen. Das System kann an der Seite jeder bestehenden Eisenbahnstrecke installiert werden.“

von der anderen Seite herannahenden Personenzug. Der Bergungslüfte ist Vater von 5 Kindern, die jedoch bereits sämtlich erwachsen sind. — Wie sich jetzt herausstellte, hat der Bl. h. neulich abends bei dem heftigen Gewitter in die Johannis-Kirche eingeschlagen. Eine große Anzahl der elektrischen Glühbirnen ist ruiniert, an der Innenseite des Turmes ist ein Schaden am Verputz angedeutet, so daß inmerhin ein paar hundert Mark aufgewendet werden müssen. Auch sonst hat die Telephonleitung in der Lutherstraße Schaden gelitten.

(Menzingen, 7. Mai. In den Anlagen des Freizeitspaziers von Menzingen wurden in nächstlicher Stunde 40 Silberfischen, 115 junge 3-4 Meter hohe Lärchen, 62 junge Eichen, 25 Kiefern und 15 Fichten durch unbekannte Hände gefällt. Der Volkshund „Huffan“ aus Pforzheim nahm eine Spur auf und verfolgte sie nach der 20 Minuten entfernten Waldmühle, dort sprang er die Treppe hinauf und verdeckte den Hauszugang. Jetzt ist gegen den Mühlenbesitzer Untersuchung eingeleitet.

er. Baden-Baden, 10. Mai. Am heutigen Sonntag wurde in unserer Stadt das alljährlich wiederkehrende Kinder-Brüderfest abgehalten, mit welchem der Jugend fest eine sehr schön bewährte Freude bereitet wird. Nachdem gestern Abend das Fest durch einen Regenschauer eingeleitet worden war, begann heute Nachmittag 2 Uhr der große Kinder-Festzug, dessen Aufstellung viel Arbeit verursachte. Neben verschiedenen Musikkapellen und der Kinder-Pfeifer- und Trommler-Garde waren im Zuge Hunderte von prächtig dekorierten Wagen und Wägelchen vertreten und hinter diesen marschierten wiederum Tausende von Kindern mit ihren bunten bewährten Frühlingshüten. So bot der Zug in seinem Farbenreichtum ein abwechslungsreiches Bild, welches die Herzen von Jung und Alt erheiterte und eine rechte und echte Frühlingsstimmung hervorrief.

felder war die Witterung nicht günstig, man vernahm den Sonnenschein und bei trübem Himmel gab es auch hier und wieder einen Regenschauer. Daß sich auf dem Festtag trotzdem ein jugendfröhliches Treiben entwickelte ist bei einem Jugendfest selbstverständlich. — Zugleich mit dem Kinder-Brüderfest wurde heute auch der alljährliche Kinder-Festtag veranstaltet. Eine große Zahl von jungen Mädchen verkaufte zugunsten des wohltätigen Zweckes Anemonen und da sie überall willige Abnehmer fanden, dürfte das finanzielle Ergebnis ein gutes sein.

Donauersingen, 8. Mai. Am 19. Juni ds. Js. begeben die Fürstl. Herrschaften das Fest der silbernen Hochzeit. Ob die Festlichkeiten im hiesigen Schloß oder in Heiligenberg stattfinden, ist noch unbekannt.

(Lörzsch, 7. Mai. In der Stallung des Viehhändlers V. Dornacher ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, sind die schärfsten Maßnahmen getroffen und die Abschachtung der verendeten Tiere vorgenommen worden. Die Seuche ist durch Verschleppung hierher gekommen.

einer großen Versammlung zu Bad Dürkheim auf. Bis zum 9. Mai sollte sich der Verein der Naturweinsteigerer entscheiden, ob er diese Forderungen bewilligen wolle. Heute wird bekannt, daß die Resolution glatt abgelehnt wurde und so treten die Kommissionäre von morgen ab in Streit. Das heißt, sie werden bei einer Konventionalstrafe von 100 M. für jeden Einzelnen keine Verzeigerung des Vereins der Naturweinsteigerer mehr befehlen mit Ausnahme der Verzeigerung des Kommerzienrat Schwinn und G. H. (Berstadt), welche die Forderungen schon im Vorjahr bewilligt hatten. Eine ganze Anzahl bevorstehender Verzeigerungen ist infolgedessen bereits rasch zurückgezogen worden. Da die Weinfrage tief in das Erwerbsleben des wälschen Volkes einschneidet, ist man über den Ausgang des Streites begrifflicherweise sehr gespannt.

Borms, 8. Mai. Heute Nacht wurde der in der Eisbahnstraße wohnende Wirt und Fabrikarbeiter Georg Böhner auf dem Gleise der Staatsbahn Borms-Ludwigshafen tot aufgefunden. Die Leiche zeigte erhebliche Verletzungen am Kopf und den Schultern; das linke Bein war vollständig abgequetscht. Zweifellos hat sich der Verlebte in selbstmörderischer Absicht vom Zuge überfahren lassen. — Die Frau des Möbelfabrikanten A. Meffert, die bei dem Automobilunfall bei Rheindürkheim am 1. März l. Js. so schwere Verletzungen erlitten hat, daß man das Schlimmste befürchten mußte, ist erfreulicherweise wieder soweit hergestellt, daß sie am verfloffenen Montag aus dem hiesigen hässlichen Krankenhaus, wo sie sich seit dem Unfall befand, entlassen werden konnte. Sie hält sich seit ihrer Entlassung im elterlichen Hause zu Frauenthal (Wehgermeister Joh. Orth, Bormsstraße) auf.

**Aus dem Großherzogtum.**  
Heidelberg, 11. Mai. Vom Zug überfahren und getötet wurde gestern Abend bei der Station Kimmelsbader Hof der 22 Jahre alte Bahnarbeiter Anton Wippach. W. wollte dicht hinter einem stehenden Eisenbahnwagen das Gleis überschreiten und bemerkte infolgedessen nicht den

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**  
m. Neustadt a. S., 8. Mai. Schon seit längerer Zeit ist man in den Kreisen der wälschen Weinkommissionäre über verschiedene Punkte bei den Weinverzeigerungen sehr unzufrieden und schon im März ds. Js. richteten die Kommissionäre an den Verein der Naturweinsteigerer ein diesbezügliches Schreiben mit Angabe ihrer Forderungen. Da das Schreiben unbeantwortet blieb, gerieten die Kommissionäre in große Erregung und stellten am 1. Mai nochmals ihre Forderungen in

**KNORR**

**Knorr-Hafermehl,**  
das altbewährte Nährmittel für Kinder.

**Knorr-Haferflocken,**  
hefte kräftigende Nahrung für Magen schwache und Blutarme.



# GARDINEN

Auf unserer Einkaufsreise in Sachsen hatten wir besonders günstige Gelegenheit  
**Große Posten Gardinen-Fabrikrestbestände**  
 nur gute und beste Qualitäten enorm billig zu kaufen und bringen wir solche jetzt  
**aussergewöhnlich billig zum Verkauf:**

Fabrik-Posten <b>Scheiben-Gardinen</b>	dauerhafte Qualität, weiß, creme, elfen- bein, bunt Meter	85 Pl.	65 Pl.	48 Pl.	28 Pl.
Fabrik-Posten <b>Allover-Nets</b>	130-150 cm br., mod. Tüllgarnein-Stoffe elfenbein . . . Meter	1.25	95 Pl.	85 Pl.	65 Pl.
Fabrik-Posten <b>Madras-Stoffe</b>	130-150 cm breit bunt, garantiert waschecht . . . Meter	5.50	4.25	3.90	2.75
Fabrik-Posten <b>Brise-bises</b>	englisch Tüll, weiß creme, elfenbein . . . . . Paar	1.95	1.45	95 Pl.	65 Pl.
Fabrik-Posten <b>Abgepasste Gardinen</b>	darunter sind Qualität. v. doppelt Wert, weiß creme, elfenbein, Kunst.	9.50	7.75	5.75	3.90
Fabrik-Posten <b>Künstler-Tüll-Garnituren</b>	elfenbein, 2 Schals, 11 Lambrequin, größt. teils m. Volant, Garn.	14.50	12.50	10.75	7.75
Fabrik-Posten <b>Halbstores m. Volant</b>	enorm billig, 1 bis 4 Stück pro Dessins . . . . . Stück	12.50	7.75	5.50	2.95

Fabrik-Posten <b>Madras-Garnituren</b>	luft-, leicht- u. wasch- echt, 2 Schals, 11 Lam- brequin u. Franzen	22.50	17.75	14.50	9.75
Fabrik-Posten <b>Leinen-Garnituren</b>	2 Schals, 11 Lambre- quin, moderne Aus- führung . . Garnitur	9.75	6.50	4.50	2.75
Grosse Posten <b>Möbel-Kattune</b>	neueste Muster 80 cm breit . . . . . . . . Meter	95 Pl.	70 Pl.	48 Pl.	38 Pl.
Grosse Posten <b>Möbel-Crêpe und Netto</b>	neueste Muster 125 cm breit . . . . . . . . Meter	2.25	1.95	1.85	1.25
Grosse Posten <b>Dekorations-Stoffe</b>	130 cm breit . . . neueste Muster . . . . . Meter	6.50	4.25	3.25	2.60
Fabrik-Posten <b>Tüll-Bettdecken</b>	über ein Bett zum Ausschauen . . . . . . . Stück	12.50	9.50	7.25	4.25
Fabrik-Posten <b>Tüll-Bettdecken</b>	über zwei Betten zum Ausschauen . . . . . . . Stück	17.75	14.50	12.50	7.75

Fabrik-Posten **Boucle-Teppiche** guter Wohn- und Speisezimmer-teppich mit 11. Webverfahren ca. 140/200 **14<sup>50</sup>** 170/240 **21<sup>50</sup>** 200/300 **28<sup>50</sup>**

Unsere Spezialmarke **Nimbus-Teppiche** beste Perser- 300 Kopien Stück 300 **75** 350 **115** 400 **165** m.

Auf Extratischen ausgelegt: Tischdecken, Chaiselongue- und Schlafdecken, Bettvorlagen u. Läuferstoffreste, enorm billig.

## 2 Waggon **LINOLEUM** extra billig.

Linoleum-Läufer	
60 cm breit Meter	75 95 1.15
67 cm breit Meter	95 1.15 1.35
90 cm breit Meter	1.25 1.55 1.85
110 cm breit Meter	1.75 1.95 2.25

Linoleum-Teppiche	
Größe 180x200 . . .	4.90 7.75
Größe 200x250 . . .	9.50 12.50
Größe 200x300 . . .	12.50 15.75
Inlaid-Teppiche 200x300	19.75 27.50

Linoleum 200 cm breit	
Serie I be- druckt □ m	1.85 1.75 1.45
Serie II Granit durchgedruckt alle Farben . . . . . □ m	2.30
	2.2 mm 3.3 mm
Serie III Inlaid-Reste □ m . . durchgedruckt	2.75 3.25

Linoleum-Vorlagen	
zum Ausschauen.	
Stück	
35	65 75 95 Pl.

Das Verlegen von Linoleum geschieht sachgemäss durch eigene Fachleute.

## Im Parterre auf Extratischen **Stickereien u. Spitzen** Besonders preiswert.

Madapolame-Stickerel-Spitzen u. Einsätze Handmaschinen-Stickerel, St. 4 1/2, Mtr. 1.25, 95,	<b>75 Pl.</b>
Schweizer Madapolam-Stickerel-Spitzen u. Einsätze bis 19 cm breit Stück 4 1/2, Mtr. 1.95,	<b>1.45</b>
Schweiz Madapolam-Filet-Stickerel-Spitzen u. Einsätze, bis 19 cm breit Stück 4 1/2, Mtr.	<b>2.95</b>
Schweizer Batist-Stickerel-Spitzen und Ein- sätze, bis 8 cm breit . . . Stück 4.10 Mtr. 1.45,	<b>1.25</b>
Schweizer-Batist-Stickerel-Einsätze Stück 4 1/2, Meter 95,	<b>75 Pl.</b>

Doppelstoff-Madapolame-Feston mit und ohne Loch . . . Stück 4 1/2, Meter 49,	<b>38 Pl.</b>
Madapolame-Unterrock-Volant mit Einsatz u. Fältchen Mtr. 1.65, 1.45, 1.15,	<b>85 Pl.</b>
Mull-Stickerel-Volants ca. 30-60 cm breit . . . Mtr. 2.25, 1.75, 1.25,	<b>95 Pl.</b>
Madapolame-Stickerel-Einsatz mit Durchzug . . . . . Stück 4 1/2, Mtr. 95,	<b>85 Pl.</b>
Leinene Maschinen-Klöppel-Spitzen u. Ein- sätze . . . . . Meter 75, 45, 32, 28, 25,	<b>18 Pl.</b>

Leinene Maschinen-Klöppel-Spitzen Stück 10 Mtr. 75,	<b>48 Pl.</b>
Handklöppel-Spitzen u. Einsätze, deutsch und französisch, Meter 2.25, 1.85, 1.45, 95,	<b>38 Pl.</b>
Hand-Klöppel-Klassen-Zoken . . . . . Stück 1.25, 95, 85, 75,	<b>48 Pl.</b>
Leinene Kissen-Einsätze mit Sprüchen . . . . . Stück	<b>18 Pl.</b>
Echte Madeira-Hemden-Passen . . . . . Stück 95, 80, 75,	<b>65 Pl.</b>

# SCHMOLLER

<b>Möbl. Zimmer</b> A 23 2 Zr. z. Stein möbl. Zimmer m. Schreibt. Nähe Postbr. u. Schloßhof, v. Fr. an v. 45008	<b>B 4, 16</b> 1 Zr. möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer (mit Telefonbe- nutzung) an verm. 44009	<b>B 6, 17</b> 4. Stod. möbl. Zim. an nur 10. Okt. v. Fr. 1. v. 2367	<b>L 8, 11</b> part. möbl. Zimmer an Grand par (fort) an verm. 2249	<b>Damenstr. 10, 3 Zr. 1.</b> Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer bei ständl. Verf. p. 1. Juni an verm.	<b>Waldstr. 7, 1 Zr.</b> Schöne Schlafz. u. Salon Wohnzimmer, elektr. Licht, Toilette u. Bad. Möbl. u. Einr. p. 1. Okt. an v.	<b>Waldstr. 14, 1 Zr. 1.</b> Geräumiges gut möbliert. Schlafzimmer an soliden Pfeiler an vermieten. 4000	<b>Waldstr. 52, part.</b> p. 1. v. m. Zimmer an verm. Teilerfüllung 2. v. 21. Licht, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. elektr. Licht, in allem Gute a. 1. Juni an vermieten. 3073	<b>Waldstr. 15</b> 3 St. z. 16. möbl. Zimmer mit fen. Eingang evtl. Wohn- u. Schlafz. in ruhig. Lage u. bef. Hause tel. an verm. 4492	<b>Waldstr. 10, 2 Zr.</b> Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, an verm. 4000	<b>Waldstr. 10, 2 Zr.</b> Schön möbl. Zimmer mit Prücht. 23 St. p. Monat an Dame od. Fr. 1. Okt. 1. Juni an verm. Tel. im Hause. Waldstr. 6, part. 7. 44071	<b>Möbliertes Zimmer</b> (fort) an vermieten. Neb. Küche, Bad, 23 St. p. M. (44924)	<b>Schlafstellen</b> Bodenheizer, 104, 2 Schlafstellen an verm. 2972
--	---	--	---	---	---	---	---	--	---	--	--	--